

Statistischer Bericht

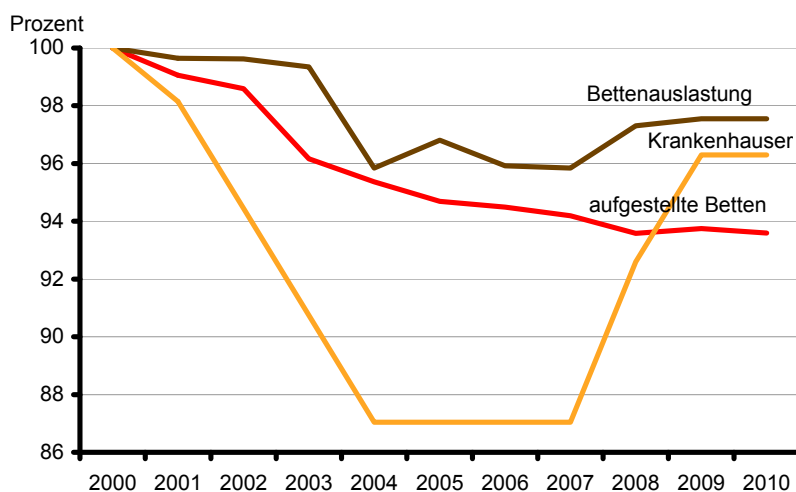
A IV 2 – j/10

Krankenhäuser im Land Brandenburg 2010

Teil I Grunddaten

Anzahl der Krankenhäuser
Sachliche und personelle Ausstattung
Patientenbewegung
Entbindungen und Geburten

Entwicklung zentraler Indikatoren der Krankenhäuser
im Land Brandenburg 2001 bis 2010
2000 = 100



Impressum

Statistischer Bericht

A IV 2 – j/10

Erscheinungsfolge: jährlich
Erschienen im **Oktober 2011**

Preis

pdf-Version: kostenlos
Excel-Version: kostenlos
Druck-Version: 8,– EUR

Herausgeber

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg
Behlertstraße 3a
14467 Potsdam
info@statistik-bbb.de
www.statistik-berlin-brandenburg.de

Tel. 0331 8173 - 1777
Fax 030 9028 - 4091

© **Amt für Statistik** Berlin-Brandenburg,
Potsdam, 2011
*Auszugsweise Vervielfältigung und
Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.*

Zeichenerklärung

0 weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
– nichts vorhanden
... Angabe fällt später an
() Aussagewert ist eingeschränkt
/ Zahlenwert nicht sicher genug
• Zahlenwert unbekannt oder
geheim zu halten
x Tabellenfach gesperrt
p vorläufige Zahl
r berichtigte Zahl
s geschätzte Zahl

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorbemerkungen	4
Erhebungsmerkmale	12
Grafiken	
1 Struktur der Krankenhäuser 1992 und 2010 nach Art des Trägers	14
2 In allgemeinen Krankenhäusern durchgeführte ambulante Operationen 2002 bis 2010	22
3 Struktur der Krankenhäuser 2010 nach Art der Arzneimittelversorgung	25
4 Ausbildungsplätze in Ausbildungsstätten in Krankenhäusern 2003 bis 2010	26
Tabellen	
1 Krankenhäuser, Betten und Patientenbewegung 1991 bis 2010	13
2 Krankenhäuser und Betten 1991 bis 2010 nach Krankenhausträgern	14
3 Krankenhäuser und Betten 2010 nach Krankenhausträgern, -typen und -größenklassen	15
4 Aufgestellte Betten, Fallzahl, Berechnungs- und Belegungstage sowie durchschnittliche Betten- auslastung und Verweildauer in Krankenhäusern 2010 nach Fachabteilungen	16
5 Vollstationäre Behandlungen in Einrichtungen der Intensivmedizin in Krankenhäusern 2010 nach Krankenhausgrößenklassen und -trägern	17
6 Vollstationäre, vor- und nachstationäre sowie teilstationäre Behandlungen in Krankenhäusern 2010 nach Krankenhausträgern und -typen	17
7 Patientenzugang und -abgang sowie Fallzahl der vollstationären Behandlungen in Krankenhäusern 2010 nach Fachabteilungen	18
8 Vor- und nachstationäre sowie teilstationäre Behandlungen in Krankenhäusern 2010 nach Fachabteilungen	20
9 Entbindungen und Geburten in allgemeinen Krankenhäusern 1991 bis 2010	21
10 Entbindungen und Geburten in allgemeinen Krankenhäusern 2010 nach Krankenhausgrößenklassen und -trägern	21
11 In allgemeinen Krankenhäusern nach § 115b SGB V durchgeführte ambulante Operationen 2002 bis 2010 nach Krankenhausgrößenklassen und -trägern	22
12 Vollstationäre, vor- und nachstationäre sowie teilstationäre Behandlungen und ambulante Operationen in Krankenhäusern 2003 bis 2010	23
13 Krankenhäuser mit nicht bettenführenden Fachabteilungen 2010 nach Krankenhausgrößenklassen und -trägern	23
14 Dialyseplätze für Krankenhausbehandlung nach § 39 SGB V in allgemeinen Krankenhäusern 2010 nach Krankenhausgrößenklassen und -trägern	23
15 Sondereinrichtungen und medizinisch-technische Großgeräte in Krankenhäusern 2010 nach Krankenhausgrößenklassen und -trägern	24
16 Anzahl der Krankenhäuser nach Art der Arzneimittelversorgung 2010 nach Krankenhausgrößenklassen, -trägern und -typen	25
17 Ausbildungsplätze, Personal der Ausbildungsstätten sowie Schüler und Auszubildende 2003 bis 2010	26
18 Ärztliches, zahnärztliches sowie nichtärztliches Personal in Krankenhäusern 1991 bis 2010	27
19 Personal der Krankenhäuser am Stichtag 31.12.2010 sowie Vollkräfte des Personals im Jahresdurchschnitt nach Krankenhausträgern und -typen	27
20 Hauptamtliches ärztliches Personal der Krankenhäuser 2010 nach Gebiets-/Schwerpunkt- bezeichnung, Beschäftigungsverhältnis, Dienststellung und Geschlecht	28
21 Hauptamtliches nichtärztliches Personal der Krankenhäuser 2010 nach Funktionsbereichen, Personalgruppen, Berufsbezeichnung, Beschäftigungsverhältnis und Geschlecht	30
22 Vollkräfte des nichtärztlichen Personals in Krankenhäusern 2002 bis 2010 nach Funktionsbereichen, sowie Typ des Krankenhauses	31
23 Vollkräfte des ärztlichen und nichtärztlichen Personals in Krankenhäusern 1991 bis 2010	32
24 Personalbelastungszahlen in Krankenhäusern 1991 bis 2010	33

Vorbemerkungen

Allgemeine Angaben zur Statistik

Bezeichnung der Statistik (gem. EVAS)

23100 Krankenhausstatistik

23111 Teil I – Grunddaten der Krankenhäuser

Berichtszeitraum

1. Januar bis 31. Dezember

Erhebungstermin

Erhebungsstichtag ist der 31. Dezember. Meldetermin ist der 1. April des dem Berichtsjahr folgenden Jahres.

Periodizität

Jährlich seit 1990, in den neuen Bundesländern seit 1991, Personalerhebung erst ab 1991.

Regionale Gliederung

Erhebungsbereich ist das Land Brandenburg. Erhoben werden die Daten bis auf Ebene der kreisfreien Städte und der Landkreise.

Erhebungseinheiten

Krankenhäuser

Erhebungsgesamtheit, Zuordnungsprinzip der Erhebungsgesamtheiten

Krankenhäuser einschließlich deren Ausbildungsstätten nach § 1 Abs. 3 Nr. 1 KHStatV. Ausgeschlossen sind Krankenhäuser im Straf- oder Maßregelvollzug und Polizeikrankenhäuser. Bundeswehrkrankenhäuser sind nur, soweit sie Leistungen für Zivilpatienten¹ erbringen, einbezogen. Maßgeblich für die statistische Erfassung einer Einrichtung ist die Wirtschaftseinheit. Darunter wird jede organisatorische Einheit verstanden, die unter einheitlicher Verwaltung steht und für die auf Grundlage der kaufmännischen Buchführung ein Jahresabschluss erstellt wird. Ein Krankenhaus als Wirtschaftseinheit kann zudem mehrere selbstständig geleitete Fachabteilungen oder Fachkliniken umfassen. Krankenhäuser, die innerhalb des Erhebungsjahres oder zwischen dem Erhebungsstichtag und dem Meldetermin schließen, können in der Statistik eventuell nicht erfasst werden.

Rechtsgrundlagen

Verordnung über die Bundesstatistik für Krankenhäuser (Krankenhausstatistik-Verordnung – KHStatV) vom 10. April 1990 (BGBl. I S. 730), zuletzt geändert durch Artikel 4b des Gesetzes vom 17. März 2009 (BGBl. I S. 534) in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. September 2007 (BGBl. I S. 2246). Für die Erhebung besteht Auskunftspflicht gemäß § 6 KHStatV in Verbindung mit § 15 BStatG.

Geheimhaltung und Datenschutz

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG grundsätzlich geheim gehalten. Nur in ausdrücklich gesetzlich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden. Nach § 16 Abs. 6 BStatG ist es möglich, den Hochschulen oder sonstigen Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung für

die Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben Einzelangaben dann zur Verfügung zu stellen, wenn diese so anonymisiert sind, dass sie nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft dem Befragten oder Betroffenen zugeordnet werden können. Die Pflicht zur Geheimhaltung besteht auch für Personen, die Empfänger von Einzelangaben sind. Nach § 7 Abs. 1 KHStatV ist die Übermittlung von Tabellen mit statistischen Ergebnissen, auch soweit Tabellenfelder nur einen einzigen Fall ausweisen, an die fachlich zuständigen obersten Bundes- und Landesbehörden nach § 16 Abs. 4 BStatG zulässig. Dies gilt nicht für diagnosebezogene Daten nach § 3 Nr. 14 KHStatV, soweit diese differenzierter als auf Kreisebene ausgewiesen werden. Ferner sind die Statistischen Landesämter nach § 7 Abs. 2 KHStatV berechtigt, mit Zustimmung der Betroffenen jährlich im Rahmen eines Verzeichnisses Name, Anschrift, Träger, Art des Krankenhauses, Fachabteilungen und Bettenzahl von Krankenhäusern zu veröffentlichen.

Zweck und Ziele der Statistik

Erhebungsinhalte

Sachliche und personelle Ausstattung sowie Patientenbewegung in den Krankenhäusern und ihren organisatorischen Einheiten.

Zweck der Statistik

Die Ergebnisse bilden die statistische Basis für viele gesundheitspolitische Entscheidungen des Bundes und der Länder und dienen den an der Krankenhausfinanzierung beteiligten Institutionen als Planungsgrundlage. Die Erhebung liefert wichtige Informationen über das Volumen und die Struktur des Leistungsangebots in der stationären Versorgung. Sie dient damit auch der Wissenschaft und Forschung und trägt zur Information der Bevölkerung bei.

Hauptnutzer der Statistik

Gesundheits- und Sozialministerien des Bundes und der Länder, Europäische Kommission, Weltgesundheitsorganisation (WHO), Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), nationale und internationale Gesundheitsberichterstattungssysteme, nationale Organisationen der Selbstverwaltung (z.B. Krankenkassen) und Wirtschaftsunternehmen (z.B. Pharma- und Beratungsunternehmen), epidemiologische und gesundheitsökonomische Institute, Medien.

Einbeziehung der Nutzer

Änderungen erfolgen vor allem durch das Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, Anregungen gibt es durch die Tagung des Fachausschusses der Nutzer der Krankenhausstatistik sowie die Mitarbeit in internationalen Arbeitsgruppen (z.B. Eurostat) und durch Rückmeldungen der Nutzer im Rahmen des Auskunftsdienstes.

Erhebungsmethodik

Art der Datengewinnung

Vollerhebung durch schriftliche (postalische) Befragung mit Auskunftspflicht. Seit 2003 wird alternativ eine Softwareanwendung zur elektronischen Datenerfassung bereitgestellt. Sie ermöglicht das Einlesen und die Weiterverarbeitung von statistikrelevanten Daten aus dem DV-System des Krankenhauses.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet.

Stichprobenverfahren

Nicht relevant. Die Vollerhebung des Jahres 2010 umfasste für das Land Berlin 52 Krankenhäuser.

Saisonbereinigungsverfahren

Keine.

Erhebungsinstrumente und Berichtsweg

Neben einem schriftlichen Fragebogen wird seit 2003 eine Softwareanwendung der Deutschen Krankenhausgesellschaft e.V. zur Datenerhebung eingesetzt. Mit ihrer Hilfe ist es möglich, statistische Informationen aus dem DV-System der befragten Einrichtung in einen elektronischen Fragebogen einzulesen, diesen zu ergänzen und als Datei an das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg zu übermitteln. Die einzulesenden Informationen müssen zuvor über eine Schnittstelle aus dem DV-System der Einrichtung extrahiert und im XML-Format abgespeichert werden. In der weiteren Aufbereitung werden die Einzeldaten dann auf Fehler, Qualität und Plausibilität geprüft. Anschließend werden aggregierte Landesdatensätze an das Statistische Bundesamt gesandt und dort zu einem Bundesergebnis zusammengefügt.

Belastung der Auskunftspflichtigen

Die Belastung hängt von verschiedenen Faktoren, wie z.B. der Einrichtungsgröße, der Erfahrung des Sachbearbeiters im Krankenhaus, dem Einsatz von DV-Technik usw., ab. Im Vergleich zur schriftlichen Befragung können die Auskunftspflichtigen durch den Einsatz der Softwareanwendung grundsätzlich ihren Zeitaufwand reduzieren. Änderungen des Fragebogens, wie z.B. aufgrund der ersten Novellierung der Krankenhausstatistik-Verordnung, erfordern zunächst eine Umstellung seitens der Befragten. Grundsätzlich wird in der Krankenhausstatistik bei der Aufnahme neuer Merkmale das so genannte Omnibus-Prinzip angewandt, d.h. dass im Gegenzug andere Merkmale aus der Erhebung gestrichen werden, so dass sich die Belastung nicht erhöht.

Genauigkeit

Qualitative Gesamtbewertung der Genauigkeit

Da es sich um eine Vollerhebung handelt, können nur nicht-stichprobenbedingte Fehler auftreten. Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass sämtliche Elemente der Grundgesamtheit in der Erhebung enthalten sind. Allerdings kann es zu Fehlern in der Erfassungsgrundlage kommen, wenn im Berichtsjahr neu eröffnete Krankenhäuser nicht an das Amt für Statistik gemeldet werden. Darüber hinaus können Krankenhäuser, die innerhalb des Erhebungsjahres oder zwischen dem Erhebungsstichtag und dem Meldetermin schließen, nicht in der Statistik enthalten sein. In diesen Fällen kommt es zu einer Untererfassung. Aufgrund regelmäßiger Änderungen im Gesundheitswesen werden Anpassungen des Fragebogens notwendig. Ausführliche Erläuterungen zu den Erhebungsmerkmalen und den Änderungen sollen Fehler aufgrund von Missverständnissen vermeiden. Trotz dieser Anmerkungen kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass Fragen missverstanden und falsch beantwortet werden. Problematisch ist u. a. die Zuordnung der Patientenbewegung, Betten und Berechnungs- /Belegungstage auf einzelne Fachabteilungen bei Krankenhäusern mit reinen

Intensivstationen, da eine solche Fachabteilung in der Fachabteilungsgliederung nicht gesondert ausgewiesen wird. Teilweise können derartige Unklarheiten und Fehler durch Rückfragen und im Rahmen der Datenaufbereitung bei der Plausibilisierung der Angaben korrigiert werden. Bei der Aufbereitung des Kostennachweises (späterer Datenliefertermin) können nachträglich fehlerhafte Angaben bei den Grunddaten bekannt werden, die dann aufgrund des abgeschlossenen Erhebungsteils nicht mehr bereinigt werden können.

Stichprobenbedingte Fehler (für Eckwerte)

Nicht relevant.

Nicht-stichprobenbedingte Fehler durch die Erfassungsgrundlage

Trotz intensiver Recherchen können Fehler, die durch eine falsche oder unvollständige Erfassungsgrundlage bedingt sind, nicht völlig ausgeschlossen werden. Eine Meldung über neu eröffnete Krankenhäuser erfolgt in Abstimmung mit der Genehmigungsbehörde im Landesamt für Gesundheit und Soziales und im Zusammenhang mit der Fortschreibung des Berliner Krankenhausplanes. Diese Informationen beinhalten nicht nur die Veränderungen bei den Plankrankenhäusern, sondern auch über Einrichtungen außerhalb des Krankenhausplanes. Darüber hinaus können Krankenhäuser, die innerhalb des Erhebungsjahres oder zwischen dem Erhebungsstichtag und dem Meldetermin schließen, nicht in der Statistik enthalten sein. Es kann ausgeschlossen werden, dass Krankenhäuser mehrfach in der Erfassungsgrundlage vertreten sind und ebenfalls, dass Einheiten enthalten sind, die nicht zur Grundgesamtheit der Krankenhäuser gehören.

Antwortausfälle auf Ebene der Einheiten (Unit-Non-Response)

Aufgrund der Auskunftspflicht sind Antwortausfälle auf Ebene der Einheiten grundsätzlich nicht vorhanden. Nur sofern Fehler in der Erfassungsgrundlage bestehen, kann es in Ausnahmefällen zu Ausfällen ganzer Einheiten kommen.

Antwortausfälle auf Ebene wichtiger Merkmale (Item-Non-Response)

Aufgrund der Auskunftspflicht sind Antwortausfälle auf Ebene der Merkmale grundsätzlich nicht vorhanden. Sofern Einheiten ausfallen, gibt es auch Antwortausfälle auf Merkmalsebene.

Größenordnungen des Revisionsbedarfs zwischen vorläufigen und endgültigen Ergebnissen

Etwa einen Monat vor Veröffentlichung endgültiger Ergebnisse werden erste vorläufige Ergebnisse publiziert. Diese beziehen sich auf einen stark eingeschränkten Merkmalskatalog. In der Vergangenheit traten nur bei wenigen Merkmalen Abweichungen der vorläufigen von den endgültigen Ergebnissen auf (z.B. Beschäftigtenzahl, teilstationäre Fälle).

Gründe für mögliche zukünftige Revisionen

Keine.

Außergewöhnliche Fehlerquellen

Nicht bekannt.

Aktualität und Pünktlichkeit

Die Befragten berichten bis zum 1. April des dem Berichtsjahr folgenden Jahres. Endgültige tief gegliederte Ergebnisse stehen Ende Dezember des dem Berichtsjahr folgenden Jahres zur Verfügung.

Vollständigkeit der Daten

Bei Fehlern in der Erfassungsgrundlage können die Daten unvollständig sein und zeitliche und regionale Vergleiche beeinträchtigen. Vereinzelt ist es bei der Berichtskreispflege etwa infolge unvollständiger Informationen oder rechtlicher Probleme bundesweit zu Zeitverzögerungen bei der Einbeziehung neuer meldepflichtiger Krankenhäuser gekommen. Da es sich jedoch meist um sehr kleine Kliniken gehandelt hat, kann die Untererfassung in Bezug auf die Bundesergebnisse (mit Ausnahme des Merkmals Anzahl der Krankenhäuser) als sehr gering angesehen werden.

Bezüge zu anderen Erhebungen

Die Grunddaten der Krankenhäuser fließen in die Gesundheitsberichterstattung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene und in die gesundheitsbezogenen Rechensysteme auf nationaler und internationaler Ebene ein. Sie bilden ferner eine Berechnungsgröße für Indikatoren der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Unterschiede zu vergleichbaren Statistiken

Einige Kennzahlen der Grunddaten der Krankenhäuser werden auch in den Diagnosen der Krankenhauspatienten erfasst. Zum Teil weisen diese Unterschiede auf. Dies betrifft zum einen die Fallzahl. In den Grunddaten wird sie auf Basis des Patientenzu- und -abgangs und der Sterbefälle im Berichtsjahr ermittelt. In den Diagnosedaten entspricht die Fallzahl demgegenüber den Entlassungen einschl. der Sterbefälle im Berichtsjahr.

Des Weiteren unterscheidet sich die Summe der Berechnungs- und Belegungstage in den Grunddaten von jener in den Diagnosedaten. In der erstgenannten Erhebung sind es alle im Berichtsjahr erbrachten Berechnungs- und Belegungstage, in der letztgenannten Erhebung ist es die kumulierte Verweildauer aller im Berichtsjahr entlassenen Patienten. Deren Verweildauer im Krankenhaus kann mitunter höher ausfallen als die Anzahl der Kalendertage im Berichtsjahr (sog. Überlieger). Als Folge der beiden zuvor genannten Unterschiede weicht die durchschnittliche Verweildauer beider Erhebungen voneinander ab. In den Grunddaten wird sie als Quotient aus im Berichtsjahr erbrachten Berechnungs- und Belegungstagen und der Fallzahl berechnet.

In den Diagnosedaten ermittelt sie sich als Quotient aus der Summe der Verweildauern aller im Berichtsjahr entlassenen Patienten und Patientinnen und deren Anzahl.

Definitionen

Krankenhäuser

Im Sinne dieser Erhebung (gem. § 1 Abs. 3 KHStatV) sind die Krankenhäuser nach § 2 Nr. 1 des Krankenhausfinanzierungsgesetzes (KHG) einschließlich der in den §§ 3, 5 des KHG genannten Krankenhäuser, soweit sie zu den Krankenhäusern nach § 107 Abs. 1 des Fünften Buches Sozialgesetzbuch (SGB V) gehören. Nach dem umfassenden Krankenhausbegriff des § 2 Nr. 1 KHG handelt es sich

demnach bei Krankenhäusern um Einrichtungen, in denen durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistung Krankheiten, Leiden oder Körperschäden festgestellt, geheilt oder gelindert werden sollen oder Geburtshilfe geleistet wird und in denen die zu versorgenden Personen untergebracht und gepflegt werden können.

Krankenhaustypen

• Allgemeine Krankenhäuser

sind Krankenhäuser, die über Betten in vollstationären Fachabteilungen verfügen, wobei die Betten nicht ausschließlich für psychiatrische, psychotherapeutische oder psychiatrische, psychotherapeutische und neurologische Patienten vorgehalten werden.

• Sonstige Krankenhäuser

sind Krankenhäuser mit ausschließlich psychiatrischen, psychotherapeutischen oder psychiatrischen, psychotherapeutischen und neurologischen Betten, reine Tages- oder Nachtkliniken sowie Bundeswehrkrankenhäuser.

Bis 2001 einschließlich und seit 2005 führt nur die Kombination von psychiatrischen, psychotherapeutischen und neurologischen Betten zur Zählung bei den Sonstigen Krankenhäusern. In den Jahren 2002 bis 2004 wurden auch Krankenhäuser mit ausschließlich neurologischen Betten zu den Sonstigen Krankenhäusern gerechnet.

In der Krankenhausstatistik auf Bundesebene¹ erscheinen die Daten der Bundeswehrkrankenhäuser nachrichtlich soweit Leistungen für Zivilpatienten erbracht werden.

Gliederungskriterien für Krankenhäuser

Krankenhäuser werden nach folgenden Kriterien gegliedert:

Art der Zulassung

Mit Versorgungsvertrag
Ohne Versorgungsvertrag

Art des Trägers

Öffentliche Krankenhäuser
Freigemeinnützige Krankenhäuser
Privater Krankenhäuser

Rechtsform

In öffentlich-rechtlicher Form
rechtlich selbstständig
rechtlich unselbstständig
In privatrechtlicher Form

Ärztliche Besetzung

Reine Belegkrankenhäuser

Anzahl der Betten

Förderung

Geförderte Krankenhäuser
Teilweise geförderte Krankenhäuser
Nicht geförderte Krankenhäuser

¹ Veröffentlicht jährlich in der Fachserie 12 Reihe 6.1.1 im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes

Art der Zulassung

Die Gliederung der Krankenhäuser nach der Zulassung richtet sich nach § 108 des Fünften Buches Sozialgesetzbuch (SGB V):

- **Hochschulkliniken**, d. h. nach landesrechtlichen Vorschriften für den Hochschulbau geförderte Krankenhäuser,
- **Plankrankenhäuser**, d.h. Krankenhäuser, die in den Krankenhausplan eines Landes aufgenommen sind,
- **Krankenhäuser mit Versorgungsvertrag nach § 108 Nr. 3 SGB V**, die aufgrund eines Versorgungsvertrages mit den Landesverbänden der Krankenkassen und den Verbänden der Ersatzkassen zur Krankenhausbehandlung Versicherter zugelassen sind,
- **sonstige Krankenhäuser** (Krankenhäuser ohne Versorgungsvertrag), die in keine der oben genannten Kategorien fallen.

Art des Trägers und Rechtsform des Krankenhauses

Nach der Art des Trägers und der Rechtsform werden die Krankenhäuser folgendermaßen differenzieren:

- **Öffentliche Krankenhäuser** können in öffentlich-rechtlicher oder in privatrechtlicher Form geführt werden.
 - Die in **öffentlich-rechtlicher** Form betriebenen Krankenhäuser sind entweder **rechtlich selbstständig** (z.B. Zweckverband, Anstalt, Stiftung) oder **rechtlich unselbstständig** (z.B. Regie- oder Eigenbetrieb).
 - In **privatrechtlicher Form** (z.B. als GmbH) betriebene Krankenhäuser befinden sich in öffentlicher Trägerschaft, wenn Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Bezirke, Kreise, Gemeinden) oder Zusammenschlüsse solcher Körperschaften (z.B. Arbeitsgemeinschaften oder Zweckverbände) oder Sozialversicherungsträger (z.B. Landesversicherungsanstalten oder Berufsgenossenschaften) unmittelbar oder mittelbar mehr als 50 v. H. des Nennkapitals oder des Stimmrechts halten.
- **Freigemeinnützige** Krankenhäuser werden von Trägern der kirchlichen und freien Wohlfahrtspflege, Kirchengemeinden, Stiftungen oder Vereine unterhalten.
- **Private** Krankenhäuser bedürfen als gewerbliche Unternehmen einer Konzession nach § 30 Gewerbeordnung.

Bei Krankenhäusern mit unterschiedlichen Trägern wird der Träger angegeben, der überwiegend beteiligt ist oder überwiegend die Geldlasten trägt.

Ärztliche Besetzung

Nach dem Gliederungskriterium der ärztlichen Besetzung können Anstalts- und Belegkrankenhäuser unterschieden werden. In der Krankenhausstatistik werden innerhalb dieser Kategorie nur die **reinen Belegkrankenhäuser** ausgewiesen. Hierbei handelt es sich um Krankenhäuser, die ausschließlich über Belegbetten verfügen, d.h. über Betten, die von niedergelassenen Ärzten für die stationäre Behandlung ihrer Patienten genutzt werden.

Anzahl der Betten

Die Gliederung nach der Anzahl der aufgestellten Betten gibt Aufschluss über die Größe der Einrichtung. In der Krankenhausstatistik werden hierzu **Größenklassen** gebildet, die je nach Erhebungsmerkmal und Berichtskreis unterschiedliche Klassenbreiten aufweisen können. Die An-

zahl der Betten wird als Jahresdurchschnittswert der an den Monatsenden vorhandenen Betten ermittelt. Es werden keine Betten zur teilstationären oder ambulanten Unterbringung von Patienten einbezogen.

Förderung

Diese Gliederung richtet sich nach dem Anteil der geförderten an allen aufgestellten Betten. Danach werden unterschieden:

- **Geförderte** Krankenhäuser verfügen ausschließlich über aufgestellte Betten, die nach Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG) und/oder landesrechtlichen Vorschriften für den Hochschulbau gefördert werden.
- **Teilweise geförderte** Krankenhäuser, bei denen die Anzahl der geförderten Betten größer Null und kleiner als die Gesamtzahl aller aufgestellten Betten ist.
- **Nicht geförderte** Krankenhäuser verfügen über keine geförderten Betten.

Sachliche Ausstattung

Aufgestellte Betten

sind alle betriebsbereit aufgestellten Betten des Krankenhauses, die **zur vollstationären Behandlung** von Patienten bestimmt sind. Die Zahl der aufgestellten Betten wird als Jahresdurchschnittswert der an den Monatsenden vorhandenen Bettenzahl ermittelt. Die Zählung der Betten erfolgt unabhängig von deren Förderung. Betten zur teilstationären oder ambulanten Unterbringung, Betten in Untersuchungs- und Funktionsräumen sowie Betten für gesunde Neugeborene werden nicht einbezogen.

Eine Untergliederung erfolgt nach **Art der Förderung**:

- Betten, die nach landesrechtlichen Vorschriften für den Hochschulbau gefördert werden,
- Betten, die bei der Bewilligung der Fördermittel nach dem KHG (§ 8 Abs. 1) zugrunde gelegt werden,
- Vertragsbetten nach § 108 Nr. 3 SGB V, für die Verträge mit den Krankenkassen über die Gewährung von Krankenhausbehandlung vorliegen,
- Sonstige Betten, insbesondere in Krankenhäusern privater Träger, die weder im Krankenhausplan aufgeführt noch gefördert werden und für die auch keine Verträge nach § 108 Nr. 3 SGB V abgeschlossen sind.

Nach dem Gliederungskriterium der **Art der Nutzung** der vollstationär aufgestellten Betten können Belegbetten und Intensivbetten unterschieden werden.

• Belegbetten

Belegbetten sind Betten, die Belegärzten zur vollstationären Versorgung ihrer Patienten in der Einrichtung zur Verfügung stehen.

• Intensivbetten

Intensivbetten sind Betten, die zur intensivmedizinischen Behandlung in der Einrichtung aufgestellt sind. Ihre Zahl wird wie die der aufgestellten Betten als Jahresdurchschnittswert ermittelt. Zu den Intensivbetten zählen auch Schwerekrankenbetten mit Überwachungseinrichtungen, nicht aber Aufwachbetten. Bei geförderten Krankenhäusern sind nur die intensivmedizinischen Betten angegeben, die laut Krankenhausplan bzw. Förderungsbescheid als solche zugelassen sind. Hingegen werden andernorts alle aufgestellten Intensivbetten angegeben.

Bettenauslastung

Der Bettenauslastung gibt die durchschnittliche Auslastung der Betten in vom Hundert an. Hierzu wird die tatsächliche mit der maximalen Bettenbelegung in Relation gesetzt. Die maximale Bettenkapazität ergibt sich aus dem Produkt der aufgestellten Betten und der Anzahl der Kalendertage im Berichtsjahr. Die tatsächliche Bettenbelegung entspricht der Summe der Berechnungs- und Belegungstage, da jeder Patient pro vollstationären Tag in der Einrichtung ein Bett belegt.

Die durchschnittliche Bettenauslastung wird nach folgender Formel ermittelt:

$$\text{Durchschnittliche Bettenauslastung} = \frac{\text{Berechnungstage} / \text{Belegungstage}}{\text{Aufgestellte Betten} \times \text{Kalendertage}} \times 100$$

Medizinisch-technische Großgeräte

Nachgewiesen werden Sondereinrichtungen und medizinisch-technische Großgeräte, die sich im Besitz der Einrichtung befinden und zur Versorgung von Patienten der Einrichtung genutzt werden. Geräte, die lediglich für Demonstrations- und Lehrzwecke oder ausschließlich im Rahmen der kassenärztlichen Versorgung genutzt werden, sind nicht enthalten. Nutzen mehrere Einrichtungen ein Gerät, so wird es nur von der Einrichtung gemeldet, in der es aufgestellt ist.

Dialyseplätze

Erfasst wird die Zahl der Dialyseplätze der Einrichtungen. Plätze, die von Dritten in den Einrichtungen unterhalten werden, z.B. von Kuratorien oder Arztpraxen, werden nicht mitgezählt.

Tages- und Nachtambulanzplätze

Tages- und Nachtambulanzplätze dienen der teilstationären Versorgung von Patienten während des Tages oder der Nacht.

Fachabteilungen nach Fachrichtung/Fachbereich

Fachabteilungen sind organisatorisch abgrenzbare, von Ärzten ständig verantwortlich geleitete Abteilungen mit für den jeweiligen Fachbereich typischen Behandlungseinrichtungen. Die Fachabteilungsgliederung orientiert sich an den Gebiets- und Schwerpunktbezeichnungen der Ärzte. Ausnahmen hiervon stellen die Fachabteilung Geriatrie und Sucht dar. In einem nach Fachabteilungen gegliederten Krankenhaus sind die entsprechenden Organisationseinheiten einer der aufgeführten Fachabteilungen zuzuordnen.

Aus Gründen einheitlicher Zählweise wird in der Statistik auf den gesonderten Ausweis einer Fachabteilung „Intensivmedizin“ verzichtet. Sofern eine organisatorisch selbstständige Fachabteilung Intensivmedizin in den Krankenhäusern besteht, werden deren Betten entsprechend der Beanspruchung den aufgeführten Fachabteilungen zugeordnet. Das gleiche gilt für die dort versorgten Patienten und die Berechnungs- und Belegungstage. Verlegungen in und aus der Fachabteilung Intensivmedizin werden in der Statistik nicht gezählt. Fälle und Tage sind dann weiter bei der abgebenden Fachabteilung nachgewiesen. Sofern eine Krankenaufnahme von außen direkt in die Intensivmedizin erfolgt, werden die Patientendaten einer der aufgeführten Fachabteilungen zugeordnet.

Nicht Betten führende Fachabteilungen

sind abgegrenzte Abteilungen mit besonderen therapeutischen bzw. diagnostischen Einrichtungen, die über keine eigenen aufgestellten Betten verfügen.

Organisatorisch abgrenzbare besondere Einrichtungen

zur Behandlung von Querschnittläsungen, Schwerst-Schädel-Hirn-Verletzungen, Schwerbrandverletzungen, AIDS, Mukoviszidose, Onkologiepatientinnen, Transplantationspatientinnen oder zur neonatologischen Intensivbehandlung werden seit 2002 in der Krankenhausstatistik gesondert nachgewiesen.

Ausbildungsstätten

Bei den Ausbildungsstätten handelt es sich um nach § 2 Nr. 1a KHG mit dem Krankenhaus notwendigerweise verbundene Ausbildungsstätten, soweit das Krankenhaus Träger oder Mitträger ist. Wird eine Ausbildungsstätte gemeinsam von mehreren Krankenhäusern getragen (sog. Verbundschulen), so sind die Ausbildungsplätze gemäß der finanziellen Trägerschaft aufgeteilt.

Personelle Ausstattung

Beschäftigte am Stichtag 31.12.

Die Beschäftigten werden am 31.12. erfasst, d.h. dass nur das Personal gezählt wird, welches am Stichtag bei der Einrichtung angestellt ist. Im Einzelnen werden Angaben zu folgenden Personalgruppen erhoben:

Personal der Krankenhäuser:

- Hauptamtliche Ärzte
- Hauptamtliches nichtärztliches Personal
- Personen in Ausbildung (Schüler und Auszubildende)

Weitere im Krankenhaus Beschäftigte:

- Nichthauptamtliche Ärzte
- (Belegärzte; von Belegärzten angestellte Ärzte)
- Zahnärzte
- Personal der Ausbildungsstätten
- Beleghebammen/-entbindungspfleger

Vollkräfte des ärztlichen und nichtärztlichen Personals

- mit direktem Beschäftigungsverhältnis bei dem Krankenhaus

Die Beschäftigtenzahl (Kopfzahl) zum 31.12. berücksichtigt keine unterschiedlichen Beschäftigungsmodelle. Darunter fallen z.B. Teilzeitkräfte und Angestellte, die für einen Teil des Jahres in der Einrichtung angestellt waren, nicht jedoch am Stichtag (z.B. kurzfristig beschäftigte Aushilfskräfte). Um dem Rechnung zu tragen werden Vollzeitäquivalente gebildet, d.h. es erfolgt eine Umrechnung auf die volle tarifliche Arbeitszeit. Überstunden und Bereitschaftsdienste werden nicht in die Berechnung einbezogen. In der Krankenhausstatistik wird die Bezeichnung Vollkräfte verwendet. Ihre Zahl wird als **Jahresdurchschnittswert** ermittelt. Für einige Personalgruppen gelten besondere Umrechnungsfaktoren.

Für einige Personalgruppen gelten besondere Umrechnungsfaktoren. Krankenpflegeschüler und Kinderkrankenpflegeschüler werden im Verhältnis 9,5 zu 1, Schüler in der Krankenpflegehilfe im Verhältnis 6 zu 1 bei der Berechnung der Vollkräfte berücksichtigt. Zivildienstleistende werden im Verhältnis 1 zu 1 umgerechnet.

- **ohne direktes Beschäftigungsverhältnis** bei dem Krankenhaus

Zusätzlich zu den Vollkräften mit direktem Beschäftigungsverhältnis bei der Einrichtung wird ab 2009 die Zahl derjenigen Vollkräfte erfasst, die nicht in einem direkten Beschäftigungsverhältnis zu der Einrichtung stehen, sondern z. B. im Personal-Leasing-Verfahren eingesetzt werden. Dabei ist entscheidend, dass die Leistung von der Einrichtung erbracht wird und sie sich zur Bewältigung dieser Aufgabe Personalverstärkung in Form von Zeitarbeit o. Ä. hinzuholt. Personal einer Fremdfirma, die z. B. die Reinigung in der Einrichtung übernommen hat, wird nicht erfasst; hier gehört die („outgesourcte“) Reinigung nicht mehr zu den Leistungen der Einrichtung.

Beim ärztlichen Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis kann es sich um Honorarkräfte oder um im Rahmen einer konzerninternen Personalgesellschaft in der Einrichtung eingesetzte Ärzte handeln.

Beim nichtärztlichen Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis spielen sowohl konzerninterne Personalgesellschaften als auch die Zeitarbeit eine Rolle.

Ärztliches Personal

Hauptamtliche Ärzte

Hierunter fallen alle in der Einrichtung fest angestellten Ärzte. Gast-, Konsiliar- und hospitierende Ärzte sind nicht enthalten. Hauptamtliche Ärzte werden nach ihrer **funktionalen Stellung** im Krankenhaus gegliedert:

- **Leitende Ärzte**
alle hauptamtlich tätigen Ärzte mit einem Chefarztvertrag sowie Ärzte als Inhaber konzessionierter Privatkliniken.
- **Oberärzte**
- **Assistenzärzte**

Hauptamtlich tätige Ärzte **mit abgeschlossener Weiterbildung** werden nach ihrer anerkannten Fachgebieten- und Schwerpunktbezeichnung erhoben. Ärzte mit mehreren Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnungen werden nach ihrer überwiegend ausgeübten Tätigkeit zugeordnet. Ärzte mit Schwerpunktbezeichnung (z. B. Gefäßchirurgie) werden in der Statistik auch beim entsprechenden Fachgebiet (z. B. Chirurgie) gezählt. Ärzte **ohne bzw. in einer ersten Weiterbildung** sind keinem Fachgebiet zuordenbar und werden gesondert ausgewiesen.

Zahnärzte

Nachrichtlich werden die Zahnärzte ausgewiesen. Sie sind nicht in der Summe der hauptamtlichen Ärzte enthalten.

Nichthauptamtliche Ärzte

Zu den nichthauptamtlichen Ärzten gehören:

- **Belegärzte**,
das sind niedergelassene und andere nicht in der Einrichtung angestellte Ärzte, die berechtigt sind, ihre Patienten (Belegpatienten) in der Einrichtung unter Inanspruchnahme der hierfür bereitgestellten Dienste, Einrichtungen und Mittel stationär oder teilstationär zu behandeln, ohne hierfür von der Einrichtung eine Vergütung zu erhalten.

• Von Belegärzten angestellte Ärzte

sind Ärzte bzw. Assistenzärzte, die in einem Dienstverhältnis zum Belegarzt stehen. Sie werden der Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnung des anstellenden Arztes zugeordnet.

Nichtärztliches Personal

Hauptamtliches nichtärztliches Personal

Die Zuordnung der einzelnen Berufsbezeichnungen zu den Funktionsbereichen entspricht weitgehend der Gliederung der Krankenhausbuchführungsverordnung (KHBV). Die Funktionsbereiche sind:

• Pflegedienst (Pflegebereich)

Der Pflegedienst umfasst das Pflege- und Pflegehilfspersonal im stationären Bereich (Dienst am Krankenbett). Dazu gehören auch Pflegekräfte in Intensivpflege- und -behandlungseinrichtungen sowie Dialysestationen.

• Medizinisch-technischer Dienst

Der medizinisch-technische Dienst umfasst z.B. das Personal in Apotheken, Laboratorien einschl. Stationslabors, Röntgen-, EKG-, EEG-, EMG-, Grundumsatzabteilungen, Bäder- und Massageabteilungen, elektrophysiologische Abteilungen, Sehschulen, Sprachschulen, Körperprüfabteilungen.

• Funktionsdienst (einschl. dort tätiges Pflegepersonal)

Der Funktionsdienst umfasst z.B. das Krankenpflegepersonal für den Operationsdienst, für die Anästhesie, für die Ambulanz und Poliklinik, Hebammen und Entbindungshelfer, für den Bluttransfusionsdienst, für die Funktionsdiagnostik, und die Endoskopie, Beschäftigungstherapeuten, Kindergärtnerinnen zur Betreuung kranker Kinder, Personal der Zentralsterilisation, für den Krankentransportdienst und Hygienefachkräfte.

• Klinisches Hauspersonal

Das klinische Hauspersonal umfasst das Haus- und Reinigungspersonal der Kliniken und Stationen.

• Wirtschafts- und Versorgungsdienst

Der Wirtschafts- und Versorgungsdienst umfasst z.B. Personal in Küchen und Diätküchen (einschl. Ernährungsberaterinnen), Personal im Lager, Reinigungsdienst, ausgenommen klinisches Hauspersonal, Transportdienst (nicht Krankentransportdienst, vgl. Funktionsdienst), Personal in Wäschereien und Nähstuben, Personal der Wirtschaftsbetriebe (z.B. Metzgerei, Schweinemästerei, Gärtnerei, Ökonomie) zentrale Bettenaufbereitung.

• Technischer Dienst

Der Technische Dienst umfasst Betriebsingenieure, Personal in Einrichtungen zur Versorgung mit Heizwärme, Warm- und Kaltwasser, Frischluft, medizinischen Gasen und Strom, technische Betriebsassistenten, Personal in Servicezentren und technischen Zentralen, Personal für Instandhaltung, z.B. Maler, Tapezierer und sonstige Handwerker.

• Verwaltungsdienst

Der Verwaltungsdienst umfasst das Personal der engeren- und weiteren Verwaltung, der Registratur, der technischen Verwaltung, sofern nicht beim Wirtschafts- und Versorgungsdienst erfasst.

• Sonderdienste

Als **sonstiges hauptamtliches nichtärztliches Personal** werden Famuli, Zivildienstleistende, Absolventen im freiwilligen sozialen Jahr und Praktikanten erfasst. Im Gegensatz zur KHBV und im Gegensatz zum Ausweis im Teil III „Kostennachweis“ werden die Vorschüler und Schüler nicht erfasst.

Schüler und Auszubildende sowie **Beleghebammen/-entbindungspfleger** werden beim nichtärztlichen Personal nachrichtlich angegeben. Personal in Pflegeberufen mit abgeschlossener Weiterbildung sowie das Hygienefachpersonal wird noch einmal – unabhängig vom Einsatzbereich – nachgewiesen.

Personal der Ausbildungsstätten

Hierbei handelt es sich um Lehrkräfte – auch Ärzte –, die für diese Tätigkeit einen Arbeits- oder Dienstvertrag haben.

Personalbelastungszahl

Die Personalbelastungszahl (PBZ) bezogen auf vollstationär belegte Betten gibt an, wie viele belegte Betten eine Vollkraft durchschnittlich pro Arbeitstag zu versorgen hat. Ein belegtes Krankenhausbett erfordert vierundzwanzig Stunden Betreuung pro Tag. Eine Vollkraft steht jedoch an durchschnittlich 220 Arbeitstagen im Jahr 8 Stunden täglich zur Verfügung. Eine neue Berechnungsmethode auf der Grundlage der Jahresarbeitszeit soll dem angemessen Rechnung tragen:

$$PBZ \text{ belegte Betten} = \frac{\text{Berechnungs- / Belegungstage} \times 24h}{\text{Vollkräfte} \times 220 [\text{Arbeitstage im Jahr}] \times 8h}$$

Die Personalbelastungszahl bezogen auf die Fallzahl gibt an, wie viele Behandlungsfälle eine Vollkraft im Jahresdurchschnitt zu betreuen hat. Die Länge des Aufenthaltes in der Einrichtung geht in die Berechnung dieser Kennziffer nicht ein:

$$PBZ \text{ vollstationäre Fälle} = \frac{\text{Behandlungsfälle (Fallzahl)}}{\text{Vollkräfte im Jahresdurchschnitt}}$$

Die so ermittelte Personalbelastungszahl bezieht sich nur auf die vollstationären Leistungen. Das ambulante und teilstationäre Leistungsgeschehen bleibt ebenso unberücksichtigt wie die über die tarifliche Arbeitszeit hinaus erbrachte Arbeitsleistung. Dadurch ist der Aussagegehalt der Personalbelastungszahl eingeschränkt.

Patientenbewegung

Vollstationäre Behandlungen

Patientenzugang

Als Patientenzugang werden ausschließlich Patienten (Fälle) gezählt, die in den vollstationären Bereich der Einrichtung aufgenommen werden. Ausschließlich teilstationär oder ambulant behandelte Patienten bleiben unberücksichtigt. Bei den Aufnahmen in die vollstationäre Behandlung der Einrichtung werden Verlegungen aus anderen Krankenhäusern und Aufnahmen aus der teilstationären Behandlung gesondert ausgewiesen.

Wird ein Patient für einen oder mehrere Tage beurlaubt, stellt die Rückkehr keine Neuaufnahme dar.

Patientenabgang

Als Patientenabgang werden Patientinnen (Fälle) gezählt, die entweder aus dem vollstationären Bereich des Krankenhauses entlassen worden sind oder während des Aufenthaltes im Krankenhaus gestorben sind. Patientenabgänge in Form von Verlegungen in andere Krankenhäuser, Entlassungen in stationäre Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen oder Pflegeheime sowie Verlegungen in die teilstationäre Behandlung desselben Krankenhauses werden gesondert ausgewiesen.

Fallzahl

Die Fallzahl wird anhand des Patientenzu- und -abgangs ermittelt. In der Krankenhausstatistik wird zwischen einrichtungs- und fachabteilungsbezogener Fallzahl unterschieden. Bei letztgenannter werden die internen Verlegungen berücksichtigt.

In die Ermittlung der Fallzahl werden die Sterbefälle einbezogen. Die Formel für die einrichtungsbezogene Fallzahl lautet:

$$\text{Fallzahl}_{\text{Ein}} = \frac{\text{Aufnahmen} + \text{Entlassungen} + \text{Sterbefälle}}{2}$$

Die Formel für die fachabteilungsbezogene Fallzahl berücksichtigt demgegenüber interne Verlegungen:

$$\text{Fallzahl}_{\text{Fa}} = \frac{\text{Aufn.} + \text{Verleg.} + \text{Entlas.} + \text{Verleg.} + \text{Sterbefälle}}{2}$$

Verlegungen

Verlegungen innerhalb des Krankenhauses werden in der abgebenden Abteilung als Patientenabgang und in der aufnehmenden Abteilung als Patientenzugang nachgewiesen. Verlegungen zwischen Teilgebieten desselben Fachgebietes werden nicht bei dem Fachgebiet selbst gezählt. Dadurch entspricht die Summe der Zu- und Abgänge der Teilgebiete nicht der Angabe zum Fachgebiet.

Die einrichtungsbezogene Fallzahl ist kleiner als die Summe der Fachabteilungsfälle, da sie keine internen Verlegungen enthält. Bei der Ermittlung der fachabteilungsbezogenen Fallzahl wird der Patient bei internen Verlegungen sowohl in der abgebenden als auch in der aufnehmenden Fachabteilung erfasst.

Patienten, die nur über einen Jahreswechsel in einem Krankenhaus liegen, werden entsprechend der Formel zur Hälfte berücksichtigt.

Berechnungs-/Belegungstage

Berechnungstage

sind die Tage, für die tagesgleiche Pflegesätze (Basispflegesatz, Abteilungspflegesatz oder teilstationäre Pflegesätze) in Rechnung gestellt (berechnet) werden. Nach § 14 Abs. 2 BpflV werden die Abteilungspflegesätze und der Basispflegesatz sowie die entsprechenden teilstationären Pflegesätze für den Aufnahmetag und jeden weiteren Tag des Krankenhausaufenthalts berechnet (Berechnungstag). Der Entlassungs- oder Verlegungstag, der nicht zugleich Aufnahmetag ist, wird nur bei teilstationärer Behandlung berechnet.

Belegungstage

Unter einem Belegungstag wird ein Tag verstanden, an dem ein aufgestelltes Bett von einem Patienten vollstationär belegt wurde. Ein Belegungstag ist innerhalb des pauschalierten Entgeltsystems das Äquivalent zum Begriff des

Berechnungstages innerhalb der Bundespflegesatzverordnung. Im Rahmen der Einführung des pauschalierten Entgeltsystems auf der Grundlage der Diagnosis Related Groups (DRGs) werden Belegungstage nach § 1 Abs. 6 der Verordnung zum Fallpauschalensystem für Krankenhäuser (KFPV) nachgewiesen. Belegungstage sind der Aufnahmetag sowie jeder weitere Tag des Krankenhausaufenthaltes ohne den Verlegungs- oder Entlassungstag aus dem Krankenhaus. Wird ein Patient am gleichen Tag aufgenommen und verlegt oder entlassen, gilt dieser Tag als Aufnahmetag.

Die Zahl der Berechnungs- und Belegungstage entspricht der Summe der an den einzelnen Tagen des Berichtsjahres um 24.00 Uhr vollstationär untergebrachten Patienten (Summe der Mitternachtsbestände). Der Aufnahmetag – auch bei Stundenfällen – sowie jeder weitere Tag des Krankenhausaufenthaltes zählt als Berechnungs- bzw. Belegungstag. Entlassungs- und Verlegungstage werden dabei nicht mitgezählt. Somit verursacht – im Gegensatz zu den Berichtsjahren vor 2002 – ein Stundenfall einen Belegungstag. Tage der Intensivbehandlung/-überwachung sind Berechnungs- und Belegungstage für Patientinnen, die in Intensivbetten behandelt werden.

Durchschnittliche Verweildauer

Die durchschnittliche Verweildauer gibt die Zahl der Tage an, die ein Patient durchschnittlich in vollstationärer Behandlung verbracht hat. Sie ergibt sich aus den Berechnungs- und Belegungstagen und der Fallzahl der jeweiligen Fachabteilung bzw. der Einrichtung:

$$\text{Durchschnittliche Verweildauer} = \frac{\text{Berechnungssumme der Belegungstage}}{\text{Fallzahl}}$$

Vorstationäre und nachstationäre Behandlungen

Die im Berichtsjahr abgeschlossene vor- und nachstationäre Behandlung wird vom Krankenhaus in ambulanter Form erbracht, also ohne Unterkunft und Verpflegung. Gezählt werden, abweichend zur Fallzählung nach den Vorgaben der FPV 2010, alle während des Berichtsjahres vorstationär und/oder nachstationär behandelten Fälle, unabhängig von dem nach § 8 Abs. 2 Nr. 4 KHEntgG gezahlten Entgelt. Als eine Behandlung ist dabei die Summe der Behandlungstage vor bzw. nach dem stationären Aufenthalt zu verstehen. Eine vorstationäre Behandlung ist auf längstens drei Behandlungstage innerhalb von fünf Tagen vor Beginn der vollstationären Behandlung begrenzt, eine nachstationäre Behandlung darf sieben Behandlungstage innerhalb von 14 Tagen nach Beendigung der vollstationären Behandlung – von Ausnahmen abgesehen – nicht überschreiten (vgl. § 115a Abs. 2 SGB V). Das bedeutet, dass Patienten, deren vor-, voll- und/oder nachstationäre Behandlung mit nur einer G-DRG abgerechnet werden, in den Grunddaten als bis zu drei Fälle nachzuweisen sind: als vorstationärer Fall und/oder als nachstationärer Fall, sowie als vollstationärer Fall. Auch Fälle mit nur vorstationärer Behandlung werden als ein Fall gezählt.

Teilstationäre Behandlungen

Entlassungen aus teilstationärer Behandlung (teilstationär behandelte Fälle)

Eine teilstationäre Behandlung unterscheidet sich von einer vollstationären Behandlung durch eine regelmäßige, aber nicht zeitlich durchgehende Anwesenheit des Patienten im

Krankenhaus, wobei die regelmäßige Verweildauer im Krankenhaus weniger als 24 Stunden umfasst. Die Patienten verbringen dort nur den entsprechenden Tagesabschnitt während der ärztlichen Behandlung, die restliche Zeit aber außerhalb des Krankenhauses.

Nachgewiesen werden, teilstationär behandelte Patienten (Fälle), die im Berichtsjahr aus der teilstationären Behandlung in der Fachabteilungen, in der sie zuletzt gelegen haben entlassen wurden. Bei Patienten, die in regelmäßigen Abständen teilstationär behandelt werden (z.B. wöchentlich mehrmalige teilstationäre Dialysebehandlung), wird erst die Beendigung des gesamten Behandlungsfalls als Entlassung gezählt. Als teilstationär behandelte Fälle gelten diejenigen Patienten, für die Leistungen entsprechend § 13 Abs. 1 BPflV teilstationär erbracht und mit einem gesonderten Pflegesatz abgerechnet werden.

Entbindungen und Geburten

Erfasst werden die Frauen, die im Berichtsjahr im Krankenhaus entbunden haben, unabhängig von der Zahl der geborenen Kinder, sowie die Zahl der entbundenen Frauen nach Art der Entbindung (durch Zangengeburt, Vakuumextraction oder Kaiserschnitt).

Schließlich wird die Anzahl der im Krankenhaus geborenen Kinder, einschließlich der Zahl der lebend und tot geborenen Kinder in der Krankenhausstatistik nachgewiesen.

Ambulante Operationen

Nach § 115b SGB V wird für ambulant durchführbare Operationen und sonstige stationsersetzende Eingriffe von den Spitzenverbänden der Krankenkassen, der Deutschen Krankenhausgesellschaft oder den Bundesverbänden der Krankenhäuser und der Kassenärztlichen Bundesvereinigungen ein Katalog vereinbart. Die Krankenhäuser sind nur zur ambulanten Durchführung der in dem Katalog genannten Operationen und stationsersetzenden Eingriffe zugelassen.

Eine ambulante Operation zeichnet sich dadurch aus, dass der Patient die Nacht vor und die Nacht nach der Operation nicht im Krankenhaus verbringt. Ist eine stationäre Aufnahme z.B. aufgrund von Komplikationen erforderlich, handelt es sich nicht mehr um eine ambulante Operation, sondern um einen vollstationären Behandlungsfall. Ambulante Operationen, die von Belegärzten, Vertragsärzten oder ermächtigten Ärzten und/oder Institutsambulanzen im Krankenhaus durchgeführt wurden, werden nicht gezählt.

Erhebungsmerkmale

Typ des Krankenhauses

- Allgemeine Krankenhaus
- Sonstiges Krankenhaus

Art der Zulassung

- Hochschulklinik
- Plankrankenhaus
- Krankenhaus mit Versorgungsvertrag nach § 108 Nr. 3 SGB V
- Sonstiges Krankenhaus (ohne Versorgungsvertrag)

Art des Trägers, Rechtsform des Krankenhauses

- Öffentlicher Träger
 - in öffentlich-rechtlicher Form rechtlich unselbständig
 - in öffentlich-rechtlicher Form rechtlich selbständig
- in privat-rechtlicher Form
- Freigemeinnütziger Träger
- Privater Träger

Größenklassen der Krankenhäuser

gemessen an der Zahl der aufgestellten Betten

Vollstationär aufgestellte Betten im Jahresdurchschnitt nach

- Art der Förderung und Vertragsbestimmung
 - gefördert nach landesrechtlichen Vorschriften für den Hochschulbau
 - gefördert nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz
 - Vertragsbetten nach § 108 Nr. 3 SGB V
 - sonstige Betten
- Art der Nutzung
 - Intensivbetten
 - Belegbetten

Art und Zahl der Ausbildungsplätze

Art und Zahl der Sondereinrichtungen und medizinisch-technischen Großgeräten

Art und Zahl der Dialyseplätze

Art der nicht-bettenführenden Fachabteilungen

Art der Arzneimittelversorgung

Entbindungen und Geburten

- Entbundene Frauen
- Geborene Kinder
 - lebend geboren
 - tot geboren

Ambulante Operationen

Fachabteilung Intensivmedizin

Organisatorisch abgrenzbare Einrichtungen nach § 3 Nr. 4 KHStatV für die vollstationäre Behandlung von:

- AIDS
- Mukoviszidose
- Onkologiepatienten
- Querschnittlähmung
- Schwerbrandverletzungen
- Schwerst-Schädel-Hirn-Verletzungen
- Transplantationspatienten
- für die neonatologische Intensivbehandlung

Fachabteilungen

- Augenheilkunde
- Chirurgie
- Frauenheilkunde u. Geburtshilfe
- Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
- Haut- u. Geschlechtskrankheiten
- Herzchirurgie
- Innere Medizin
- Geriatrie
- Kinderchirurgie
- Kinderheilkunde
- Kinder- u. Jugendpsychiatrie, und -psychotherapie
- Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie
- Neurochirurgie
- Neurologie
- Nuklearmedizin
- Orthopädie
- Plastische Chirurgie
- Psychiatrie und Psychotherapie
- Psychotherapeutische Medizin
- Strahlentherapie
- Urologie
- Sonstige Fachbereiche/ Allgemeinbetten

Berechnungs- und Belegungstage

Tage der Intensivbehandlung/-überwachung

Patientenzugang

Patientenabgang

Vorstationäre und nachstationäre Behandlungen

Zahl der Tages- und Nachtklinikplätze

Entlassungen aus der teilstationären Behandlung

Teilstationäre Behandlungstage

Organisatorisch abgrenzbare Einrichtungen nach § 3 Nr. 7 KHStatV für die vor-, nach- und teilstationäre Behandlung von:

- AIDS
- Dialysepatienten
- Mukoviszidose
- Onkologiepatienten
- Querschnittlähmung
- Schwerbrandverletzungen
- Schwerst-Schädel-Hirn-Verletzungen
- Transplantationspatienten
- für die neonatologische Intensivbehandlung

Beschäftigte am Stichtag 31.12.

Personal des Krankenhauses

- hauptamtliche Ärzte
 - Geschlecht
 - Beschäftigungsverhältnis Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte
 - Dienststellung Leitende Ärzte Oberärzte Assistenzärzte
 - Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung
- hauptamtliches nichtärztliches Personal
 - Geschlecht
 - Beschäftigungsverhältnis Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte
 - Personalgruppe/Berufsbezeichnung
- Personen in Ausbildung (Schüler und Auszubildende)

Weitere im Krankenhaus Beschäftigte

- nichthauptamtliche Ärzte
 - Belegärzte
 - von Belegärzten angestellte Ärzte
- Zahnärzte
- Personal der Ausbildungsstätten
- Beleghebammen/-entbindungspfleger

Vollkräfte des ärztlichen und nichtärztlichen Personals im Jahresdurchschnitt/Vollzeit-äquivalente

- mit direktem Beschäftigungsverhältnis
- ohne direktes Beschäftigungsverhältnis

1 Krankenhäuser, Betten und Patientenbewegung 1991 bis 2010

Jahr	Kranken- häuser	Vollstationäre Behandlung								
		aufgestellte Betten (Jahresdurchschnitt)				Patientenbewegung				
						Fallzahl ¹		Berechnungs- und Belegungs- tage (in 1000)	durchschnittliche	
		insgesamt	darunter		je 10 000 Einwohner ²	insgesamt	je 10 000 Einwohner ²		Verweil- dauer	Betten- auslastung
			Intensiv- betten	Beleg- betten						
Anzahl							Tage	%		
1991	67	22 918	474	95	89,1	385 886	1 499,8	6 058	15,7	72,4
1992	66	21 002	472	131	82,6	405 287	1 593,2	5 705	14,1	74,2
1993	64	18 687	413	120	73,4	409 659	1 609,0	5 155	12,6	75,6
1994	60	17 535	424	103	69,2	420 181	1 657,3	4 972	11,8	77,7
1995	60	16 967	452	92	66,8	434 727	1 712,3	4 968	11,4	80,2
1996	59	16 879	469	75	66,3	447 312	1 755,9	4 913	11,0	79,5
1997	58	16 802	473	77	65,5	463 210	1 807,0	4 933	10,6	80,4
1998	55	16 569	487	76	64,2	475 247	1 840,8	4 992	10,5	82,5
1999	53	16 430	511	70	63,3	486 030	1 873,8	4 991	10,3	83,2
2000	54	16 288	498	65	62,6	492 835	1 895,1	4 920	10,0	82,5
2001	53	16 134	523	57	62,1	504 258	1 942,0	4 842	9,6	82,2
2002	51	16 058	561	48	62,1	515 933	1 994,8	4 819	9,3	82,2
2003	49	15 664	572	49	60,8	519 341	2 016,0	4 687	9,0	82,0
2004	47	15 534	566	43	60,5	508 267	1 978,3	4 497	8,8	79,1
2005	47	15 424	568	46	60,2	517 800	2 020,7	4 498	8,7	79,9
2006	47	15 390	579	46	60,3	514 918	2 017,1	4 447	8,6	79,2
2007	47	15 342	588	46	60,4	522 746	2 056,7	4 432	8,5	79,1
2008	50	15 242	631	42	60,3	527 795	2 086,7	4 481	8,5	80,3
2009	52	15 269	641	37	60,7	537 074	2 134,4	4 484	8,3	80,5
2010	52	15 244	640	58	60,8	538 880	2 149,0	4 480	8,3	80,5
Messzahl 1991 \triangleq 100										
1992	98,5	91,6	99,6	137,9	92,7	105,0	106,2	94,2	89,7	102,5
1993	95,5	81,5	87,1	126,3	82,4	106,2	107,3	85,1	80,2	104,4
1994	89,6	76,5	89,5	108,4	77,6	108,9	110,5	82,1	75,4	107,3
1995	89,6	74,0	95,4	96,8	75,0	112,7	114,2	82,0	72,8	110,8
1996	88,1	73,6	98,9	78,9	74,4	115,9	117,1	81,1	70,0	109,8
1997	86,6	73,3	99,8	81,1	73,6	120,0	120,5	81,4	67,8	111,1
1998	82,1	72,3	102,7	80,0	72,0	123,2	122,7	82,4	66,9	114,0
1999	79,1	71,7	107,8	73,7	71,1	126,0	124,9	82,4	65,4	114,9
2000	80,6	71,1	105,1	68,4	70,3	127,7	126,4	81,2	63,6	114,0
2001	79,1	70,4	110,3	60,0	69,8	130,7	129,5	79,9	61,2	113,6
2002	76,1	70,1	118,4	50,5	69,7	133,7	133,0	79,5	59,5	113,5
2003	73,1	68,3	120,7	51,6	68,3	134,6	134,4	77,4	57,5	113,2
2004	70,1	67,8	119,4	45,3	67,9	131,7	131,9	74,2	56,4	109,2
2005	70,1	67,3	119,8	48,4	67,6	134,2	134,7	74,2	55,3	110,3
2006	70,1	67,2	122,2	48,4	67,7	133,4	134,5	73,4	55,0	109,3
2007	70,1	66,9	124,1	48,4	67,8	135,5	137,1	73,2	54,1	109,2
2008	74,6	66,5	133,1	44,2	67,6	136,8	139,1	74,0	54,1	110,9
2009	77,6	66,6	135,2	38,9	68,1	139,2	142,3	74,0	52,9	111,2
2010	77,6	66,5	135,0	61,1	68,2	139,6	143,3	74,0	52,9	111,2

1 nach Novellierung der Krankenhausstatistik-Verordnung (KHStatV) einschließlich Stundenfälle

2 berechnet auf der Basis der durchschnittlichen Bevölkerung des Landes Brandenburg

2 Krankenhäuser und Betten 1991 bis 2010 nach Krankenhausträgern

Jahr	Insgesamt		Davon in Trägerschaft											
			öffentlicher						freigemeinnütziger					
	Kranken- häuser	Betten ¹	Krankenhäuser		Betten ¹		Krankenhäuser		Betten ¹		Krankenhäuser		Betten ¹	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1991	67	22 918	53	79,1	20 166	88,0	•	•	•	•	•	•	•	•
1992	66	21 002	48	72,7	17 458	83,1	15	22,7	2 500	11,9	3	4,6	1 044	5,0
1993	64	18 687	40	62,5	14 422	77,2	19	29,7	3 007	16,1	5	7,8	1 258	6,7
1994	60	17 535	33	55,0	11 993	68,4	20	33,3	3 736	21,3	7	11,7	1 806	10,3
1995	60	16 967	32	53,3	11 555	68,1	19	31,7	3 422	20,2	9	15,0	1 990	11,7
1996	59	16 879	31	52,5	11 370	67,4	20	33,9	3 594	21,3	8	13,6	1 915	11,3
1997	58	16 802	29	50,0	11 154	66,4	20	34,5	3 470	20,7	9	15,5	2 178	13,0
1998	55	16 569	30	54,5	11 266	68,0	19	34,5	3 812	23,0	6	10,9	1 491	9,0
1999	53	16 430	28	52,8	10 953	66,7	19	35,8	3 793	23,1	6	11,3	1 684	10,2
2000	54	16 288	28	51,9	10 938	67,2	19	35,2	3 740	23,0	7	13,0	1 610	9,9
2001	53	16 134	27	50,9	10 889	67,5	19	35,8	3 692	22,9	7	13,2	1 553	9,6
2002	51	16 058	26	51,0	9 996	62,2	18	35,3	3 673	22,9	7	13,7	2 389	14,9
2003	49	15 664	22	44,9	9 335	59,6	20	40,8	3 954	25,2	7	14,3	2 375	15,2
2004	47	15 534	22	46,8	9 714	62,5	18	38,3	3 429	22,1	7	14,9	2 391	15,4
2005	47	15 424	22	46,8	9 611	62,3	17	36,2	3 193	20,7	8	17,0	2 620	17,0
2006	47	15 390	22	46,8	9 574	62,2	17	36,2	3 189	20,7	8	17,0	2 627	17,1
2007	47	15 342	18	38,3	8 480	55,3	15	31,9	2 690	17,5	14	29,8	4 172	27,2
2008	50	15 242	18	36,0	8 215	53,9	16	32,0	2 843	18,7	16	32,0	4 184	27,5
2009	52	15 269	19	36,5	8 313	54,4	16	30,8	2 851	18,7	17	32,7	4 105	26,9
2010	52	15 244	19	36,5	8 349	54,8	16	30,8	2 838	18,6	17	32,7	4 057	26,6

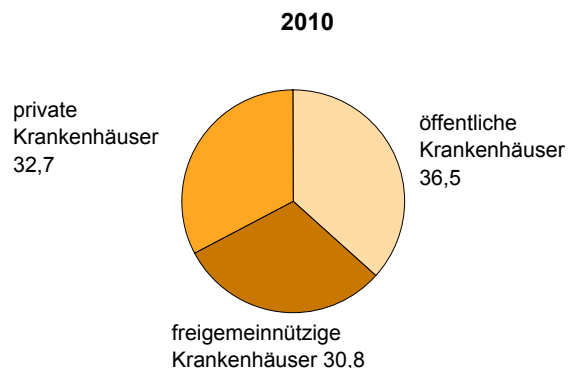
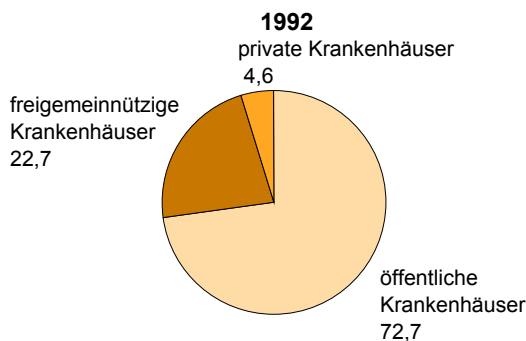
Messzahl 1992 \triangleq 100

1993	97,0	89,0	83,3	85,9	82,6	92,8	126,7	130,6	120,3	135,2	166,7	171,9	120,5	135,4
1994	90,9	83,5	68,8	75,6	68,7	82,3	133,3	146,7	149,4	179,0	233,3	256,7	173,0	207,2
1995	90,9	80,8	66,7	73,3	66,2	81,9	126,7	139,3	136,9	169,4	300,0	330,0	190,6	235,9
1996	89,4	80,4	64,6	72,2	65,1	81,0	133,3	149,2	143,8	178,9	266,7	298,3	183,4	228,2
1997	87,9	80,0	60,4	68,8	63,9	79,9	133,3	151,7	138,8	173,5	300,0	341,4	208,6	260,8
1998	83,3	78,9	62,5	75,0	64,5	81,8	126,7	152,0	152,5	193,3	200,0	240,0	142,8	181,0
1999	80,3	78,2	58,3	72,6	62,7	80,2	126,7	157,7	151,7	193,9	200,0	249,1	161,3	206,2
2000	81,8	77,6	58,3	71,3	62,7	80,8	126,7	154,8	149,6	192,9	233,3	285,2	154,2	198,8
2001	80,3	76,8	56,3	70,0	62,4	81,2	126,7	157,7	147,7	192,2	233,3	290,6	148,8	193,6
2002	77,3	76,5	54,2	70,1	57,3	74,9	120,0	155,3	146,9	192,2	233,3	302,0	228,8	299,3
2003	74,2	74,6	45,8	61,7	53,5	71,7	133,3	179,6	158,2	212,1	233,3	314,3	227,5	305,0
2004	71,2	74,0	45,8	64,4	55,6	75,2	120,0	168,5	137,2	185,4	233,3	327,7	229,0	309,6
2005	71,2	73,4	45,8	64,4	55,1	75,0	113,3	159,1	127,7	173,9	266,7	374,5	251,0	341,7
2006	71,2	73,3	45,8	64,4	54,8	74,8	113,3	159,1	127,6	174,1	266,7	374,5	251,6	343,4
2007	71,2	73,1	37,5	52,7	48,6	66,5	100,0	140,4	107,6	147,3	466,7	655,3	399,6	547,0
2008	75,8	72,6	37,5	49,5	47,1	64,8	106,7	140,8	113,7	156,7	533,3	704,0	400,8	552,2
2009	78,8	72,7	39,6	50,2	47,6	65,5	106,7	135,4	114,0	156,9	566,7	719,2	393,2	540,8
2010	78,8	72,6	39,6	50,2	47,8	65,9	106,7	135,4	113,5	156,4	566,7	710,7	388,6	535,4

¹ aufgestellte Betten im Jahresdurchschnitt zur vollstationären Behandlung der Patienten

1 Struktur der Krankenhäuser 1992 und 2010 nach Art des Trägers

Anteile in Prozent



3 Krankenhäuser und Betten 2010 nach Krankenhausträgern, -typen und -größenklassen

Größenklasse des Krankenhauses in Betten			Insgesamt		Davon in Trägerschaft					
					öffentlicher		freigemeinnütziger		privater	
			Kranken- häuser	Betten ¹	Kranken- häuser	Betten ¹	Kranken- häuser	Betten ¹	Kranken- häuser	Betten ¹
insgesamt										
20	bis unter	30	1	22	–	–	–	–	1	22
50	bis unter	60	3	156	–	–	2	105	1	51
70	bis unter	80	1	75	–	–	–	–	1	75
80	bis unter	90	3	241	–	–	–	–	3	241
90	bis unter	100	3	277	1	90	2	187	–	–
100	bis unter	150	7	912	3	378	3	415	1	119
150	bis unter	200	6	1 004	–	–	3	472	3	532
200	bis unter	250	6	1 342	2	437	2	475	2	430
250	bis unter	300	3	775	1	272	2	503	–	–
300	bis unter	350	2	653	1	344	1	309	–	–
350	bis unter	400	3	1 082	1	355	1	372	1	355
400	bis unter	500	8	3 756	6	2 894	–	–	2	862
500	bis unter	600	2	1 100	1	529	–	–	1	571
700	bis unter	800	2	1 557	1	758	–	–	1	799
1000	und mehr		2	2 292	2	2 292	–	–	–	–
Insgesamt			52	15 244	19	8 349	16	2 838	17	4 057
davon										
allgemeine Krankenhäuser										
20	bis unter	30	1	22	–	–	–	–	1	22
50	bis unter	60	3	156	–	–	2	105	1	51
70	bis unter	80	1	75	–	–	–	–	1	75
80	bis unter	90	3	241	–	–	–	–	3	241
90	bis unter	100	3	277	1	90	2	187	–	–
100	bis unter	150	7	912	3	378	3	415	1	119
150	bis unter	200	5	822	–	–	3	472	2	350
200	bis unter	250	4	920	1	215	2	475	1	230
250	bis unter	300	3	775	1	272	2	503	–	–
300	bis unter	350	2	653	1	344	1	309	–	–
350	bis unter	400	2	727	1	355	1	372	–	–
400	bis unter	500	8	3 756	6	2 894	–	–	2	862
500	bis unter	600	2	1 100	1	529	–	–	1	571
700	bis unter	800	2	1 557	1	758	–	–	1	799
1000	und mehr		2	2 292	2	2 292	–	–	–	–
Zusammen			48	14 285	18	8 127	16	2 838	14	3 320
sonstige Krankenhäuser ²										
150	bis unter	200	1	182	–	–	–	–	1	182
200	bis unter	250	2	422	1	222	–	–	1	200
350	und mehr		1	355	–	–	–	–	1	355
Zusammen			4	959	1	222	–	–	3	737

1 aufgestellte Betten im Jahresdurchschnitt zur vollstationären Behandlung der Patienten

2 Einrichtungen mit ausschließlich psychiatrischen, psychotherapeutischen und neurologischen Betten

4 Aufgestellte Betten, Fallzahl, Berechnungs- und Belegungstage sowie durchschnittliche Bettenauslastung und Verweildauer in Krankenhäusern 2010 nach Fachabteilungen

Fachabteilung	Kranken- häuser ¹	Vollstationäre Behandlung							
		aufgestellte Betten ²		Fallzahl		Berechnungs- und Belegungstage		durchschnittliche	
		Anzahl	je 10 000 Einw.	Anzahl	je 10 000 Einw.	Anzahl	je 10 000 Einw.	Betten- aus- lastung in %	Verweil- dauer in Tagen
Augenheilkunde	8	104	0,4	7 104	28,3	25 324	101,0	66,7	3,6
Chirurgie	34	2 993	11,9	120 636	481,1	845 336	3 371,2	77,4	7,0
dar.: Gefäßchirurgie	9	225	0,9	8 878	35,4	66 849	266,6	81,4	7,5
Thoraxchirurgie	2	52	0,2	•	•	•	•	•	•
Unfallchirurgie	9	480	1,9	19 020	75,9	141 477	564,2	80,8	7,4
Viszeralchirurgie	7	286	1,1	12 632	50,4	73 847	294,5	70,7	5,8
Frauenheilkunde und Geburtshilfe ³	28	938	8,3	47 787	424,8	220 625	1 961,2	64,4	4,6
dar.: Frauenheilkunde ³	7	167	1,5	7 510	66,8	39 930	355,0	65,5	5,3
Geburtshilfe ⁴	6	137	3,3	9 621	234,4	36 384	886,6	72,8	3,8
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	12	326	1,3	18 660	74,4	87 151	347,6	73,2	4,7
Haut- und Geschlechtskrankheiten	4	96	0,4	3 788	15,1	29 961	119,5	85,5	7,9
Herzchirurgie	2	143	0,6	•	•	•	•	•	•
Innere Medizin	38	4 496	17,9	201 179	802,3	1 368 436	5 457,3	83,4	6,8
dar.: Endokrinologie	1	34	0,1	•	•	•	•	•	•
Gastroenterologie	6	205	0,8	9 181	36,6	59 161	235,9	79,1	6,4
Hämatologie und internistische Onkologie	4	176	0,7	6 538	26,1	55 576	221,6	86,5	8,5
Kardiologie	9	497	2,0	29 117	116,1	161 489	644,0	89,0	5,5
Nephrologie	3	143	0,6	3 964	15,8	43 045	171,7	82,5	10,9
Pneumologie	5	253	1,0	9 051	36,1	65 841	262,6	71,3	7,3
Rheumatologie	3	109	0,4	4 176	16,7	36 471	145,4	91,7	8,7
Geriatrie ⁵	15	797	14,1	14 142	250,8	249 748	4 429,3	85,9	17,7
Kinderheilkunde ⁶	18	585	17,4	31 746	944,9	128 844	3 835,0	60,3	4,1
dar.: Neonatologie ⁷	3	89	47,2	4 504	2 386,5	19 275	10 213,0	59,3	4,3
Mund-Kiefer-Gesichts Chirurgie	3	46	0,2	2 142	8,5	12 830	51,2	76,4	6,0
Neurochirurgie	8	220	0,9	7 242	28,9	61 563	245,5	76,7	8,5
Neurologie	21	974	3,9	31 073	123,9	311 326	1 241,6	87,6	10,0
Nuklearmedizin	5	46	0,2	1 798	7,2	7 737	30,9	46,1	4,3
Orthopädie	11	878	3,5	27 759	110,7	257 077	1 025,2	80,2	9,3
Plastische Chirurgie	1	19	0,1	587	2,3	5 497	21,9	79,3	9,4
Strahlentherapie	7	140	0,6	3 268	13,0	38 934	155,3	76,2	11,9
Urologie	17	436	1,7	21 530	85,9	114 128	455,1	71,7	5,3
Sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten	3	60	0,2	2 945	11,7	15 938	63,6	72,8	5,4
Zusammen	x	13 297	53,0	509 626	2 032,4	3 823 934	15 249,7	78,8	7,5
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie ⁶	5	211	6,3	2 080	61,9	72 205	2 149,2	93,8	34,7
Psychiatrie und Psychotherapie	18	1 736	6,9	27 212	108,5	584 288	2 330,1	92,2	21,5
dar.: Sucht	3	84	0,3	1 759	7,0	23 471	93,6	76,6	13,3
Insgesamt	52	15 244	60,8	538 880	2 149,0	4 480 427	17 867,7	80,5	8,3

1 Krankenhäuser, die Betten für aufgeführte Fachabteilungen ausweisen

2 im Jahresdurchschnitt

Berechnung von Verhältniszahlen (je 10 000 zu versorgende Einwohner)
auf Basis der durchschnittlichen Bevölkerung des Landes Brandenburg 2009
nach Altersjahren und Geschlecht:

3 Frauen im Alter von 15 Jahren und älter

4 Frauen im gebärfähigen Alter von 15 bis unter 45 Jahren

5 Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter

6 Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis unter 18 Jahren

7 Kinder im Alter von 0 bis unter 1 Jahr

5 Vollstationäre Behandlungen in Einrichtungen der Intensivmedizin in Krankenhäusern 2010 nach Krankenhausgrößenklassen und -trägern

Merkmal	Insge- samt	Davon in Krankenhäusern				
		mit ... Betten		mit ... Träger		
		unter 500	500 und mehr	öffent- lichem	freigemein- nützigen	privatem
Krankenhäuser						
mit intensivmedizinischer Versorgung	42	36	6	18	12	12
dar.: mit einer Fachabteilung Intensivmedizin	13	9	4	7	3	3
Aufgestellte Intensivbetten (Jahresdurchschnitt)	640	426	214	361	116	163
dar.: in einer Fachabteilung Intensivmedizin	164	97	67	98	26	40
Berechnungs-/Belegungstage						
in der intensivmedizinischen Versorgung	180 142	111 368	68 774	110 827	27 392	41 923
dar.: in einer Fachabteilung Intensivmedizin	54 710	34 615	20 095	33 428	10 084	11 198
Behandlungsfälle						
in der intensivmedizinischen Versorgung	44 073	31 780	12 293	19 691	9 933	14 449
dar.: in einer Fachabteilung Intensivmedizin	11 516	8 828	2 688	7 275	2 814	1 427
darunter						
Behandlungsfälle mit künstlicher Beatmung	7 868	5 538	2 330	4 316	796	2 756
dar.: in einer Fachabteilung Intensivmedizin	2 988	1 869	1 119	2 017	539	432

6 Vollstationäre, vor- und nachstationäre sowie teilstationäre Behandlungen in Krankenhäusern 2010 nach Krankenhausträgern und -typen

Merkmal	Kranken- häuser insgesamt	Davon nach Art des Trägers			Allgemeine Kranken- häuser	Sonstige Kranken- häuser
		öffentliche	freigemein- nützige	private		
Krankenhäuser	52	19	16	17	48	4
Aufgestellte Betten im Jahresdurchschnitt	15 244	8 349	2 838	4 057	14 285	959
dar.: Intensivbetten	640	361	116	163	614	26
Belegbetten	58	26	–	32	58	–
je 10 000 Einwohner	60,8	33,3	11,3	16,2	57,0	3,8
Vollstationäre Behandlungen insgesamt						
Aufnahmen	538 044	314 752	96 510	126 782	519 450	18 594
Entlassungen	526 900	308 063	94 232	124 605	508 527	18 373
Sterbefälle im Krankenhaus	12 816	7 863	2 576	2 377	12 579	237
Fallzahl	538 880	315 339	96 659	126 882	520 278	18 602
je 10 000 Einwohner	2 149,0	1 257,6	385,5	506,0	2 074,8	74,2
Berechnungs- und Belegungstage	4 480 427	2 440 939	817 172	1 222 316	4 164 329	316 098
je 10 000 Einwohner	17 867,7	9 734,4	3 258,8	4 874,5	16 607,2	1 260,6
Durchschnittliche Verweildauer (Tage)	8,3	7,7	8,5	9,6	8,0	17,0
Durchschnittliche Bettenauslastung (%)	80,5	80,1	78,9	82,5	79,9	90,3
darunter vollstationäre Behandlungen in organisatorisch abgrenzbaren Einrichtungen nach § 3 Nr. 4 KHStatV						
Neonatologische Intensivbehandlung						
Krankenhäuser	2	1	–	1	2	–
aufgestellte Betten im Jahresdurchschnitt	32	12	–	20	32	–
Vor-, nach- und teilstationäre Behandlungen						
Vorstationäre Behandlungsfälle	95 307	72 322	7 222	15 763	92 977	2 330
Nachstationäre Behandlungsfälle	23 065	18 689	1 581	2 795	22 552	513
Teilstationäre Behandlungsfälle	12 322	7 197	2 826	2 299	10 980	1 342

7 Patientenzugang und -abgang¹ sowie Fallzahl der vollstationären Behandlungen in Krankenhäusern 2010 nach Fachabteilungen

Fachabteilung	Kranken- häuser ²	Aufgestellte Betten (Jahres- durch- schnitt)	Patientenzugang			
			Aufnahmen in die voll- stationäre Behandlung	darunter		Verlegungen innerhalb des Kranken- hauses von vollstationär in vollstationär
				aus anderen Kranken- häusern	aus teil- stationärer Behandlung desselben Kranken- hauses	
Augenheilkunde	8	104	6 911	32	–	113
Chirurgie	34	2 993	109 397	1 646	–	11 314
dar.: Gefäßchirurgie	9	225	6 911	307	–	1 975
Thoraxchirurgie	2	52	•	•	•	•
Unfallchirurgie	9	480	17 410	247	–	1 518
Viszeralchirurgie	7	286	10 199	156	–	2 467
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	28	938	46 919	845	–	829
dar.: Frauenheilkunde	7	167	6 770	51	–	568
Geburtshilfe	6	137	7 618	47	–	2 089
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	12	326	17 925	192	–	776
Haut- und Geschlechtskrankheiten	4	96	3 634	53	–	155
Herzchirurgie	2	143	•	•	•	•
Innere Medizin	38	4 496	191 182	4 826	2	10 018
dar.: Endokrinologie	1	34	•	•	•	•
Gastroenterologie	6	205	7636	185	–	1531
Hämatologie und internistische Onkologie	4	176	6 006	209	–	510
Kardiologie	9	497	27 060	1 227	–	2 205
Nephrologie	3	143	3 114	137	–	765
Pneumologie	5	253	8 459	572	–	610
Rheumatologie	3	109	4 027	97	–	179
Geriatrie	15	797	9954	5232	2	3900
Kinderheilkunde	18	585	29 874	389	–	1 766
dar.: Neonatologie	3	89	3 693	113	–	819
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	3	46	2 006	34	–	133
Neurochirurgie	8	220	5704	470	1	1552
Neurologie	21	974	29 091	3 574	2	1 932
Nuklearmedizin	5	46	1 785	4	–	13
Orthopädie	11	878	27 310	387	–	470
Plastische Chirurgie	1	19	•	•	•	•
Strahlentherapie	7	140	2 922	217	–	347
Urologie	17	436	19 949	468	–	1 572
Sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten	3	60	1 376	105	–	1 568
Zusammen	x	13 297	508 828	19 564	7	37 116
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	5	211	2 044	100	10	27
Psychiatrie und Psychotherapie	18	1 736	27 172	2 848	59	11
dar.: Sucht	3	84	1 775	171	–	–
Insgesamt	52	15 244	538 044	22 512	76	37 154

¹ jeweils vollstationär

² Krankenhäuser, die Betten für aufgeführte Fachabteilungen ausweisen

Patientenabgang							Fallzahl
Entlassungen aus der voll- stationärer Behandlung	darunter				Verlegungen innerhalb des Krankenhauses von vollstationär in vollstationär	durch Tod	
	in andere Kranken- häuser	in teilstationäre Behandlung desselben Kranken- hauses	in stationäre Reha- Einrichtungen	in Pflegeheime			
6 922	38	–	2	7	260	1	7 104
107 922	4 691	2	2 440	985	10 509	2 129	120 636
6 894	238	–	26	30	1 823	152	8 878
.
17 099	1 096	1	264	124	1 781	231	19 020
9 721	215	–	38	66	2 641	236	12 632
45 434	505	–	42	54	2 234	158	47 787
6 808	43	–	4	26	787	86	7 510
6 758	48	–	–	–	2 773	3	9 621
17 564	133	–	17	44	1 001	54	18 660
3 557	27	–	1	15	219	10	3 788
.
180 745	11 950	1	1 628	2 896	12 607	7 806	201 179
.
7318	251	–	31	126	1580	296	9181
5 693	78	–	7	35	453	413	6 538
25 796	1 674	–	179	76	2 607	565	29 117
3 431	172	–	20	43	437	180	3 964
8 124	227	–	15	102	611	298	9 051
3 981	75	–	3	22	136	28	4 176
13142	1521	139	201	1838	432	855	14142
31 447	471	–	9	1	377	27	31 746
4 271	87	–	3	–	219	6	4 504
2 027	20	–	5	21	94	23	2 142
5681	330	–	299	52	1359	188	7242
27 833	2 755	2	1 923	831	2 488	802	31 073
1 776	–	–	–	–	22	–	1 798
26 798	1 243	–	3 766	94	899	40	27 759
.
2 971	61	–	7	29	177	118	3 268
19 593	201	–	166	75	1 770	176	21 530
1 074	95	–	7	12	1 670	202	2 945
497 685	24 572	144	11 390	6 957	36 311	12 739	509 626
2 078	56	31	–	11	11	–	2 080
27 137	1 676	318	1 060	635	27	77	27 212
1 741	51	31	185	13	1	–	1 759
526 900	26 304	493	12 450	7 603	36 349	12 816	538 880

8 Vor- und nachstationäre sowie teilstationäre Behandlungen¹ in Krankenhäusern 2010 nach Fachabteilungen

Fachabteilung	Vorstationäre Behandlungen		Nachstationäre Behandlungen		Teilstationäre Behandlungen			
	Kranken- häuser ²	Fälle	Kranken- häuser ²	Fälle	Kranken- häuser ²	Tages- und Nachtklinik- plätze	Fälle	Behand- lungs- tage
insgesamt								
Augenheilkunde	5	3 228	5	1 026	–	–	–	–
Chirurgie	30	23 816	29	5 246	–	–	–	–
dar.: Gefäßchirurgie	7	625	7	135	–	–	–	–
Thoraxchirurgie	1	•	1	•	–	–	–	–
Unfallchirurgie	8	4 598	8	850	–	–	–	–
Viszeralchirurgie	5	865	5	250	–	–	–	–
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	27	9 092	25	2 582	–	–	–	–
dar.: Frauenheilkunde	6	1 427	5	244	–	–	–	–
Geburtshilfe	5	186	5	190	–	–	–	–
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	11	7 665	10	2 808	1	–	•	•
Haut- und Geschlechtskrankheiten	4	473	3	579	–	–	–	–
Herzchirurgie	2	•	2	•	–	–	–	–
Innere Medizin	36	23 234	32	4 682	4	60	2 882	19 080
dar.: Endokrinologie	1	•	1	•	1	–	•	•
Gastroenterologie	3	1009	3	139	1	–	•	•
Hämatologie und internistische Onkologie ...	3	368	3	271	1	–	•	•
Kardiologie	6	5 550	6	424	–	–	–	–
Nephrologie	1	•	1	•	1	–	•	•
Pneumologie	3	100	3	82	1	5	•	•
Rheumatologie	2	•	1	•	1	14	•	•
Geriatrie	6	66	6	23	9	124	1 798	23 542
Kinderheilkunde	18	4 878	18	1 861	3	15	617	772
dar.: Neonatologie	1	•	1	•	–	–	–	–
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	3	632	3	447	–	–	–	–
Neurochirurgie	7	2 131	7	239	–	–	–	–
Neurologie	15	4 230	15	1 164	2	–	•	•
Nuklearmedizin	4	841	4	46	–	–	–	–
Orthopädie	9	5 922	7	489	2	12	•	•
Strahlentherapie	6	382	6	41	–	–	–	–
Urologie	16	7 436	13	1 312	–	–	–	–
Sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten	3	8	1	•	–	–	–	–
Zusammen	x	94 048	186	22 554	21	211	5 794	47 379
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	2	•	–	–	4	60	363	14606
Psychiatrie und Psychotherapie	15	1 251	11	511	18	592	6165	150131
dar.: Sucht	–	–	–	–	2	–	•	•
Insgesamt	44	95 307	40	23 065	24	863	12 322	212 116
darunter in organisatorisch abgrenzbaren Einrichtungen nach § 3 Nr. 7 KHStatV								
zur Behandlung von Dialysepatienten/-innen	–	–	–	–	1	•	•	•

1 einschließlich der Behandlungen in organisatorisch abgrenzbaren Einrichtungen nach § 3 Nr. 7 KHStatV

2 Krankenhäuser, die durchgeführte Behandlungen in entsprechenden Fachabteilungen ausweisen

9 Entbindungen und Geburten in allgemeinen Krankenhäusern 1991 bis 2010

Jahr	Entbundene Frauen				Geborene Kinder		
	ins-gesamt	darunter Entbindungen durch			ins-gesamt	davon	
		Zangen-geburt	Vakuum-extraktion	Kaiser-schnitt		lebend-geboren	tot-geboren
1991	16 732	647	522	1 562	16 910	16 858	52
1992	12 670	432	406	1 486	12 761	12 713	48
1993	11 527	352	319	1 482	11 662	11 627	35
1994	11 463	365	309	1 402	11 600	11 556	44
1995	12 097	393	300	1 522	12 238	12 188	50
1996	13 432	451	407	1 854	13 585	13 526	59
1997	14 437	476	433	2 114	14 606	14 556	50
1998	14 774	464	427	2 346	14 944	14 888	56
1999	15 196	449	451	2 389	15 367	15 305	62
2000	15 453	411	415	2 573	15 615	15 568	47
2001	14 754	367	418	2 526	14 930	14 880	50
2002	14 663	371	424	2 615	14 860	14 815	45
2003	15 021	257	444	3 026	15 203	15 148	55
2004	15 180	234	468	3 121	15 391	15 355	36
2005	14 666	193	546	3 131	14 842	14 803	39
2006	14 618	198	464	3 456	14 858	14 805	53
2007	15 021	169	516	3 924	15 191	15 170	21
2008	14 790	191	604	4 031	14 971	14 931	40
2009	14 605	301	570	3 836	14 853	14 811	42
2010	14 967	147	631	4 239	15 167	15 129	38

10 Entbindungen und Geburten in allgemeinen Krankenhäusern 2010 nach Krankenhausgrößenklassen und -trägern

Merkmal	Insge-samt	Davon in Krankenhäusern					
		mit ... Betten			mit ... Träger		
		unter 250	250 bis unter 500	500 und mehr	öffentlichem	freigemein-nützigen	privatem
Krankenhäuser ¹	26	7	13	6	15	6	5
Entbundene Frauen	14 967	2 018	7 575	5 374	10 471	2 551	1 945
darunter							
Entbindungen durch							
Zangen-geburt	147	17	70	60	117	17	13
Vakuumextraktion	631	108	413	110	452	109	70
Kaiserschnitt	4 239	591	2 009	1 639	3 136	393	710
Geborene Kinder	15 167	2 030	7 638	5 499	10 619	2 559	1 989
davon							
lebendgeboren	15 129	2 027	7 622	5 480	10 589	2 558	1 982
totgeboren	38	3	16	19	30	1	7

¹ allgemeine Krankenhäuser, die Entbindungen und Geburten ausweisen

11 In allgemeinen Krankenhäusern nach § 115b SGB V durchgeführte ambulante Operationen 2002 bis 2010 nach Krankenhausgrößenklassen und -trägern

Jahr	Insge- samt	Davon in Krankenhäusern						
		mit ... Betten				mit ... Träger		
		unter 200	200 bis unter 300	300 bis unter 500	500 und mehr	öffentlichem	freigemein- nützigen	privatem
Krankenhäuser, in denen ambulante Operationen nach § 115b SGB V durchgeführt wurden								
2002	31	9	5	9	8	19	7	5
2003	28	8	6	5	9	15	9	4
2004	32	9	6	6	11	16	10	6
2005	35	9	8	7	11	16	12	7
2006	37	11	8	8	10	18	13	6
2007	36	10	8	8	10	16	11	9
2008	38	12	8	10	8	17	12	9
2009	39	14	7	12	6	18	12	9
2010	39	14	7	12	6	18	12	9

darunter

Krankenhäuser, in denen zusätzliche oder weitere ambulante Operationen von Belegärzten, Vertragsärzten oder ermächtigten Ärzten im Rahmen einer Ermächtigung zur Teilnahme an der vertragsärztlichen Versorgung erbracht wurden

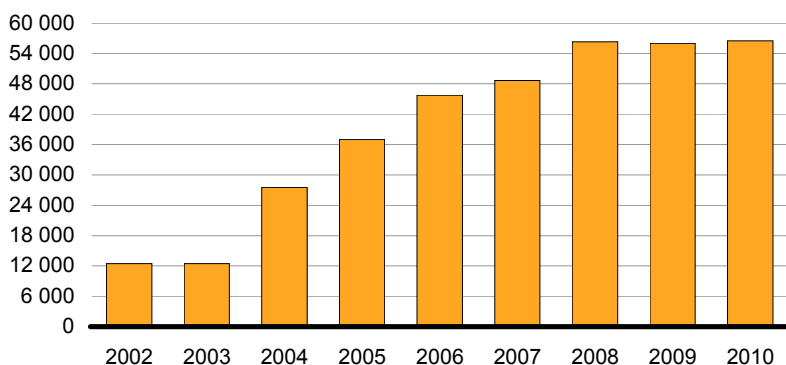
2002	9	5	3	1	–	7	2	–
2003	11	5	2	1	3	8	3	–
2004	10	3	1	3	3	6	3	1
2005	11	3	1	2	5	8	2	1
2006	20	6	5	3	6	14	5	1
2007	15	3	4	3	5	10	4	1
2008	13	3	3	4	3	8	4	1
2009	14	4	2	5	3	9	4	1
2010	15	5	1	6	3	10	4	1

ambulante Operationen nach § 115b SGB V

2002	12 438	1 329	900	4 065	6 144	8 937	1 582	1 919
2003	12 461	1 060	1 318	1 771	8 312	9 082	1 611	1 768
2004	27 513	2 327	2 838	5 455	16 893	20 198	3 456	3 859
2005	37 039	3 238	4 983	8 272	20 546	24 178	5 425	7 436
2006	45 774	5 780	6 874	10 121	22 999	30 186	7 513	8 075
2007	48 690	6 955	8 584	10 581	22 570	29 711	8 829	10 150
2008	56 298	8 881	9 465	17 437	20 515	35 059	10 341	10 898
2009	55 985	10 390	7 412	26 303	11 880	34 590	10 270	11 125
2010	56 524	10 543	6 811	26 675	12 495	36 295	9 606	10 623

2 In allgemeinen Krankenhäusern nach § 115b SGB V durchgeführte ambulante Operationen 2002 bis 2010

Anzahl



12 Vollstationäre, vor- und nachstationäre sowie teilstationäre Behandlungen und ambulante Operationen in Krankenhäusern 2003 bis 2010

Merkmal	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
	Anzahl								
Vollstationäre Fallzahl	515 933	519 341	508 267	517 800	514 918	522 746	527 795	537 074	538 880
Vorstationäre Behandlungsfälle	30 303	36 433	39 238	47 533	52 265	70 411	78 113	86 492	95 307
Nachstationäre Behandlungsfälle	24 566	25 164	19 693	19 371	20 327	24 501	20 254	22 470	23 065
Teilstationäre Behandlungsfälle	6 714	8 874	8 402	9 211	10 619	11 253	10 685	10 355	12 322
Ambulante Operationen nach §115b SGB V	12 438	12 461	27 513	37 039	45 774	48 690	56 298	55 985	56 524
Veränderung gegenüber Vorjahr in %									
Vollstationäre Fallzahl	x	0,7	-2,1	1,9	-0,6	1,5	1,0	1,8	0,3
Vorstationäre Behandlungsfälle	x	20,2	7,7	21,1	10,0	34,7	10,9	10,7	10,2
Nachstationäre Behandlungsfälle	x	2,4	-21,7	-1,6	4,9	20,5	-17,3	10,9	2,6
Teilstationäre Behandlungsfälle	x	32,2	-5,3	9,6	15,3	6,0	-5,0	-3,1	19,0
Ambulante Operationen nach §115b SGB V	x	0,2	120,8	34,6	23,6	6,4	15,6	-0,6	1,0
Messzahl 2002 \triangleq 100									
Vollstationäre Fallzahl	100	100,7	98,5	100,4	99,8	101,3	102,3	104,1	104,4
Vorstationäre Behandlungsfälle	100	120,2	129,5	156,9	172,5	232,4	257,8	285,4	314,5
Nachstationäre Behandlungsfälle	100	102,4	80,2	78,9	82,7	99,7	82,4	91,5	93,9
Teilstationäre Behandlungsfälle	100	132,2	125,1	137,2	158,2	167,6	159,1	154,2	183,5
Ambulante Operationen nach §115b SGB V	100	100,2	221,2	297,8	368,0	391,5	452,6	450,1	454,4

13 Krankenhäuser mit nicht bettenführenden Fachabteilungen 2010 nach Krankenhausgrößenklassen und -trägern

Nicht bettenführende Fachabteilung	Kranken- häuser insgesamt	Davon						
		mit ... Betten				mit ... Träger		
		unter 200	200 bis unter 300	300 bis unter 500	500 und mehr	öffent- lichem	frei- gemein- nützigen	privatem
Anästhesie	35	12	6	11	6	16	11	8
Humangenetik	2	–	–	–	2	2	–	–
Immunologie	1	–	–	–	1	–	–	1
Laboratoriumsmedizin	16	4	2	5	5	8	4	4
Nuklearmedizin (Diagnostik)	5	–	–	–	5	3	–	2
Pathologie	7	2	–	–	5	5	–	2
Radiologie	29	9	2	12	6	13	9	7
Transfusionsmedizin	7	1	–	2	4	4	1	2

14 Dialyseplätze für Krankenhausbehandlung nach § 39 SGB V in allgemeinen Krankenhäusern 2010 nach Krankenhausgrößenklassen und -trägern

Merkmal	Insge- sammt	Davon in Krankenhäusern						
		mit ... Betten				mit ... Träger		
		unter 200	200 bis unter 300	300 bis unter 500	500 und mehr	öffent- lichem	frei- gemein- nützigen	privatem
Krankenhäuser								
mit Dialyseeinrichtungen	14	2	1	7	4	8	3	3
Dialyseplätze insgesamt	102	14	5	26	57	72	14	16
dav.: für Krankenhausbehandlung								
nach § 39 SGB V	100	14	5	26	55	70	14	16
Hämodialyseplätze	97	14	5	26	52	67	14	16
Peritonealdialyseplätze	3	–	–	–	3	3	–	–
Peritonealdialyseplätze für ambulante vertragsärztliche Versorgung	2	–	–	–	2	2	–	–

**15 Sondereinrichtungen und medizinisch-technische Großgeräte in Krankenhäusern 2010
nach Krankenhausgrößenklassen und -trägern**

Sondereinrichtung/ medizinisch-technische Großgerät	Insge- samt	Davon in Krankenhäusern						
		mit ... Betten				mit ... Träger		
		unter 200	200 bis unter 300	300 bis unter 500	500 und mehr	öffent- lichem	freigemein- nützigen	privatem
Krankenhäuser insgesamt	52	24	9	13	6	19	16	17
Computer-Tomographen								
Krankenhäuser ¹	33	11	3	13	6	14	11	8
Geräte ²	46	11	3	21	11	23	11	12
Dialysegeräte								
Krankenhäuser ¹	17	2	1	8	6	10	3	4
Geräte ²	147	8	2	49	88	109	5	33
Digitale Subtraktions-Angiographiegeräte								
Krankenhäuser ¹	10	–	1	3	6	5	1	4
Geräte ²	13	–	1	3	9	7	1	5
Gammakameras								
Krankenhäuser ¹	6	–	–	1	5	3	–	3
Geräte ²	12	–	–	1	11	7	–	5
Herz-Lungen-Maschinen								
Krankenhäuser ¹	3	1	1	–	1	1	1	1
Geräte ²	9	4	4	–	1	1	4	4
Kernspin-Tomographen								
Krankenhäuser ¹	16	2	1	8	5	8	3	5
Geräte ²	18	2	1	9	6	10	3	5
Koronarangiographische Arbeitsplätze (Linksherzkatheter-Messplätze)								
Krankenhäuser ¹	17	2	3	7	5	10	2	5
Geräte ²	23	3	4	9	7	13	3	7
Linearbeschleuniger (Kreisbeschleuniger)								
Krankenhäuser ¹	6	–	–	1	5	4	–	2
Geräte ²	13	–	–	2	11	9	–	4
Positronen-Emissions- Computer-Tomographen (PET)								
Krankenhäuser ¹	4	–	–	–	4	2	–	2
Geräte ²	4	–	–	–	4	2	–	2
Stoßwellenlithotripter								
Krankenhäuser ¹	12	1	1	4	6	8	2	2
Geräte ²	12	1	1	4	6	8	2	2
Tele-Kobalt-Therapiegeräte								
Krankenhäuser ¹	1	–	–	–	1	1	–	–
Geräte ²	1	–	–	–	1	1	–	–

¹ Krankenhäuser mit Sonderausstattung

² Medizinisch-technische Großgeräte zur Nutzung für Krankenhausbehandlung nach § 39 SGB V

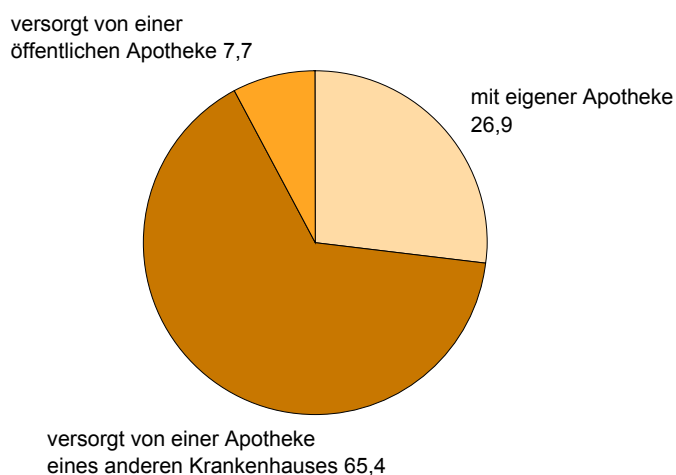
16 Anzahl der Krankenhäuser nach Art der Arzneimittelversorgung 2010 nach Krankenhausgrößenklassen, -trägern und -typen

Merkmal	Kranken- häuser insge- samt	Davon Krankenhäuser						
		mit ... Betten				mit ... Träger		
		unter 200	200 bis unter 300	300 bis unter 500	500 und mehr	öffent- lichem	freige- meinnüt- zigen	privatem
insgesamt								
Krankenhäuser insgesamt	52	24	9	13	6	19	16	17
mit eigener Apotheke	14	–	1	9	4	10	1	3
ausschließlich zur Selbstversorgung	3	–	1	2	–	2	–	1
auch zur Versorgung anderer Krankenhäuser	11	–	–	7	4	8	1	2
ohne eigene Apotheke ¹	38	24	8	4	2	9	15	14
versorgt von								
einer Apotheke eines anderen Krankenhauses ¹	34	23	6	3	2	9	11	14
einer öffentlichen Apotheke	4	1	2	1	–	–	4	–
darunter								
allgemeine Krankenhäuser								
Krankenhäuser insgesamt	48	23	7	12	6	18	16	14
mit eigener Apotheke	14	–	1	9	4	10	1	3
ausschließlich zur Selbstversorgung	3	–	1	2	–	2	–	1
auch zur Versorgung anderer Krankenhäuser	11	–	–	7	4	8	1	2
ohne eigene Apotheke	34	23	6	3	2	8	15	11
versorgt von								
einer Apotheke eines anderen Krankenhauses	30	22	4	2	2	8	11	11
einer öffentlichen Apotheke	4	1	2	1	–	–	4	–

¹ darunter 4 sonstige Krankenhäuser mit ausschließlich psychiatrischen, psychotherapeutischen und neurologischen Betten

3 Struktur der Krankenhäuser 2010 nach Art der Arzneimittelversorgung

Anteile in Prozent



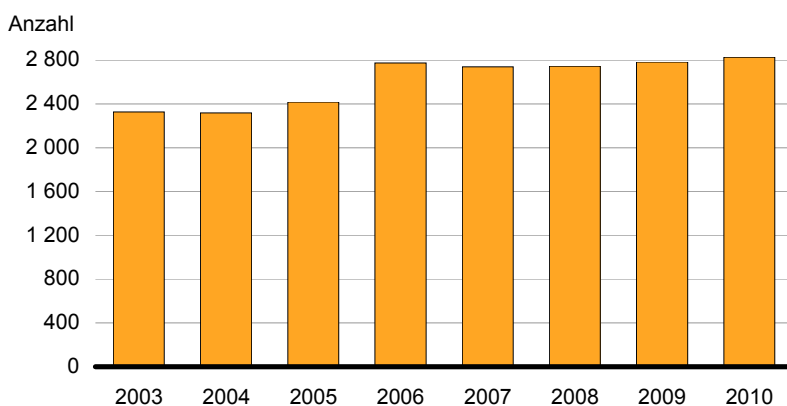
17 Ausbildungsplätze, Personal der Ausbildungsstätten sowie Schüler und Auszubildende 2003 bis 2010

Merkmal	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Ausbildungsberuf	Ausbildungsplätze¹							
Ergotherapeuten/-innen	4	8	15	24	34	24	30	30
Hebammen, Entbindungspfleger	–	15	13	15	15	15	15	16
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen	67	68	68	157	315	364	195	188
Krankenpflegehelfer/-innen	197	171	260	300	173	115	228	156
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen	1 587	1 577	1 547	1 688	1 728	1 725	1 841	1 956
Logopäden/-innen	–	–	1	–	–	2	–	–
Medizinisch-technische Assistenten/-innen für Funktionsdiagnostik	–	–	–	–	–	3	–	–
Medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten/-innen	113	116	117	143	146	153	146	146
Medizinisch-technische Radiologieassistenten/-innen	97	99	102	105	105	105	105	108
Physiotherapeuten/-innen	262	265	295	341	224	238	222	227
	Beschäftigte am 31.12.							
Personal der Ausbildungsstätten ²	115	132	126	123	147	135	130	135
männlich	8	9	7	6	13	17	14	17
weiblich	107	123	119	117	134	118	116	118
	Personen in Ausbildung am 31.12.							
Schüler und Auszubildende	1 902	2 025	2 055	1 945	1 897	1 759	1 856	1 841
männlich	359	432	481	455	465	383	442	453
weiblich	1 543	1 593	1 574	1 490	1 432	1 376	1 414	1 388
darunter								
in der Gesundheits- und Krankenpflege	1 679	1 831	1 816	1 730	1 610	1 516	1 591	1 648
in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	66	70	57	56	51	73	57	55
in der Krankenpflegehilfe	52	27	63	38	63	69	95	56

1 Ausbildungsplätze in Ausbildungsstätten für die in § 2 Nr. 1a des Krankenhausfinanzierungsgesetzes genannten Berufe

2 Lehrkräfte, die für diese Tätigkeit einen Arbeits- oder Dienstvertrag mit dem Krankenhaus haben.

4 Ausbildungsplätze in Ausbildungsstätten in Krankenhäusern 2003 bis 2010



18 Ärztliches, zahnärztliches sowie nichtärztliches Personal in Krankenhäusern 1991 bis 2010

Jahr	Personal am Stichtag 31.12.								
	ärztliches Personal					nichtärztliches Personal			
	hauptamtliche Ärzte		nichthauptamtliche Ärzte		Zahn- ärzte	haupt- amtliches nicht- ärztliches Personal	Personal der Aus- bildungs- stätten	Schüler und Auszu- bildende	Beleg- hebammen/- entbindungs- pfleger
	insgesamt	darunter Ärzte im Praktikum	Belegärzte	von Beleg- ärzten angestellte Ärzte					
1991	2 653	180	12	–	9	23 877	40	1 529	x
1992	2 577	303	18	3	–	22 711	167	1 720	x
1993	2 540	285	13	1	–	20 865	158	1 832	x
1994	2 648	256	13	1	–	20 570	148	1 873	x
1995	2 725	247	13	1	–	20 926	144	1 993	x
1996	2 817	270	12	1	–	20 808	151	2 070	x
1997	2 924	246	13	–	–	20 791	149	2 125	x
1998	2 971	198	14	–	–	20 726	154	2 087	x
1999	2 932	161	13	–	–	20 237	114	2 021	x
2000	2 964	169	13	2	–	19 952	140	1 884	x
2001	3 015	140	12	3	–	20 203	137	1 848	x
2002	3 103	126	8	1	–	20 542	122	1 870	2
2003	3 236	141	8	1	–	20 566	115	1 902	2
2004	3 334	x	7	1	1	20 317	132	2 025	10
2005	3 413	x	5	1	–	20 100	126	2 055	13
2006	3 492	x	5	1	1	19 804	123	1 945	17
2007	3 516	x	6	1	4	19 171	147	1 897	22
2008	3 625	x	5	–	4	19 526	135	1 759	17
2009	3 764	x	6	–	5	19 819	130	1 856	19
2010	3 876	x	4	–	5	19 956	135	1 841	17

19 Personal der Krankenhäuser am Stichtag 31.12.2010 sowie Vollkräfte des Personals im Jahresdurchschnitt nach Krankenhausträgern und -typen

Merkmal	Insgesamt	Davon nach Art des Trägers			Allgemeine Kranken- häuser	Sonstige Kranken- häuser
		öffentliche	freigemein- nützige	private		
Krankenhäuser	52	19	16	17	48	4
Beschäftigte am Stichtag 31.12.2010						
Hauptamtliche Ärzte	3 876	2 222	677	977	3 722	154
dav.: männlich	2 082	1 188	356	538	2 011	71
weiblich	1 794	1 034	321	439	1 711	83
dar.: teilzeit- und geringfügig Beschäftigte	654	392	127	135	623	31
Belegärzte	4	3	–	1	4	–
Zahnärzte	5	5	–	–	5	–
hauptamtliches nichtärztliches Personal	19 956	10 881	3 730	5 345	18 747	1 209
dav.: männlich	2 715	1 475	562	678	2 499	216
weiblich	17 241	9 406	3 168	4 667	16 248	993
dar.: teilzeit- und geringfügig Beschäftigte	7 223	3 910	1 371	1 942	6 799	424
Personal der Ausbildungsstätten	135	94	22	19	135	–
Schüler und Auszubildende	1 841	1 237	297	307	1 777	64
Beleghebammen/-entbindungspfleger	17	14	–	3	17	–
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt						
Hauptamtliche Ärzte	3 568	2 034	624	910	3 427	141
hauptamtliches nichtärztliches Personal	17 129	9 389	3 160	4 580	16 109	1 020
Schüler und Auszubildende	389	134	41	213	378	10

20 Hauptamtliches ärztliches Personal der Krankenhäuser 2010
nach Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung, Beschäftigungsverhältnis, Dienststellung und Geschlecht

Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung	2009	Hauptamtliche Ärzte am 31.12.2010			Darunter teilzeit- und geringfügig Beschäftigte		
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Allgemeinmedizin	12	10	3	7	1	1	–
Anästhesiologie	380	388	226	162	89	31	58
Arbeitsmedizin	4	6	2	4	2	–	2
Augenheilkunde	21	21	9	12	8	2	6
Chirurgie	391	390	324	66	35	20	15
dar.: Gefäßchirurgie	34	33	31	2	3	3	–
Thoraxchirurgie	11	16	10	6	3	–	3
Unfallchirurgie	79	77	74	3	3	3	–
Viszeralchirurgie	59	58	51	7	4	2	2
Diagnostische Radiologie	72	73	45	28	7	1	6
dar.: Kinderradiologie	–	1	–	1	–	–	–
Neuroradiologie	1	1	1	–	–	–	–
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	137	130	63	67	30	9	21
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	53	48	35	13	8	3	5
Haut- und Geschlechtskrankheiten	13	13	6	7	1	1	–
Herzchirurgie	26	31	27	4	2	1	1
dar.: Thoraxchirurgie	2	–	–	–	–	–	–
Hygiene und Umweltmedizin	1	–	–	–	–	–	–
Innere Medizin	499	487	298	189	88	34	54
dar.: Angiologie	17	21	15	6	2	1	1
Endokrinologie	3	3	2	1	–	–	–
Gastroenterologie	25	28	21	7	3	3	–
Hämatologie und internistische Onkologie	15	16	10	6	–	–	–
Kardiologie	44	56	39	17	9	5	4
Klinische Geriatrie	20	23	11	12	2	–	2
Nephrologie	4	8	4	4	–	–	–
Pneumologie	18	20	9	11	6	4	2
Rheumatologie	15	15	7	8	6	3	3
Kinderchirurgie	7	7	5	2	–	–	–
Kinderheilkunde	103	98	39	59	21	2	19
dar.: Kinderkardiologie	2	1	1	–	–	–	–
Neonatalogie	14	13	6	7	3	–	3
Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie	22	23	9	14	4	1	3
Laboratoriumsmedizin	1	1	1	–	–	–	–
Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie	6	6	3	3	2	1	1
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	11	10	9	1	4	4	–
Neurochirurgie	24	26	19	7	4	3	1
Neurologie	87	103	69	34	11	3	8
Nuklearmedizin	9	8	6	2	2	1	1
Orthopädie	81	90	72	18	17	7	10
dar.: Rheumatologie	9	4	4	–	–	–	–
Pathologie	13	13	10	3	1	–	1
Physikalische und Rehabilitative Medizin	8	8	2	6	2	–	2
Physiologie	1	–	–	–	–	–	–
Plastische Chirurgie	5	5	5	–	3	3	–
Psychiatrie und Psychotherapie	110	107	55	52	24	6	18
Psychotherapeutische Medizin/Psychosomatik	3	12	5	7	2	–	2
Strahlentherapie	26	28	12	16	4	–	4
Transfusionsmedizin	1	–	–	–	–	–	–
Urologie	61	64	57	7	5	3	2
Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung	2 188	2 206	1 416	790	377	137	240
Ärzte ohne bzw. in einer ersten Weiterbildung	1 576	1 670	666	1 004	277	47	230
Hauptamtliche Ärzte	3 764	3 876	2 082	1 794	654	184	470

Leitende Ärzte			Oberärzte			Assistenzärzte		
insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
–	–	–	2	–	2	8	3	5
44	41	3	156	107	49	188	78	110
–	–	–	1	–	1	5	2	3
5	4	1	8	3	5	8	2	6
66	62	4	157	136	21	167	126	41
7	7	–	15	14	1	11	10	1
3	3	–	6	3	3	7	4	3
16	16	–	31	30	1	30	28	2
9	9	–	24	22	2	25	20	5
20	17	3	26	17	9	27	11	16
–	–	–	1	–	1	–	–	–
1	1	–	–	–	–	–	–	–
29	23	6	47	23	24	54	17	37
13	11	2	19	15	4	16	9	7
4	3	1	6	2	4	3	1	2
2	2	–	15	13	2	14	12	2
–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–
89	76	13	219	132	87	179	90	89
4	4	–	8	6	2	9	5	4
–	–	–	2	1	1	1	1	–
8	8	–	14	9	5	6	4	2
4	4	–	7	4	3	5	2	3
13	12	1	30	22	8	13	5	8
9	4	5	11	6	5	3	1	2
1	1	–	4	1	3	3	2	1
3	2	1	9	5	4	8	2	6
2	2	–	4	–	4	9	5	4
1	1	–	3	2	1	3	2	1
19	15	4	37	13	24	42	11	31
–	–	–	–	–	–	1	1	–
1	–	1	7	4	3	5	2	3
6	5	1	10	3	7	7	1	6
1	1	–	–	–	–	–	–	–
1	1	–	2	–	2	3	2	1
4	4	–	5	4	1	1	1	–
7	6	1	13	10	3	6	3	3
20	17	3	51	38	13	32	14	18
4	4	–	2	2	–	2	–	2
15	14	1	36	33	3	39	25	14
3	3	–	1	1	–	–	–	–
4	4	–	5	5	–	4	1	3
1	1	–	5	1	4	2	–	2
–	–	–	–	–	–	–	–	–
3	3	–	1	1	–	1	1	–
17	13	4	55	25	30	35	17	18
3	3	–	5	1	4	4	1	3
4	3	1	9	5	4	15	4	11
–	–	–	–	–	–	–	–	–
14	14	–	25	22	3	25	21	4
396	348	48	920	613	307	890	455	435
–	–	–	–	–	–	1 670	666	1 004
396	348	48	920	613	307	2 560	1 121	1 439

21 Hauptamtliches nichtärztliches Personal der Krankenhäuser 2010 nach Funktionsbereichen, Personalgruppen, Berufsbezeichnungen, Beschäftigungsverhältnis und Geschlecht

Funktionsbereich — Personalgruppe/Berufsbezeichnung	2009	Beschäftigte am 31.12.2010			Darunter teilzeit- und geringfügig Beschäftigte		
		ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich
Pflegedienst (Pflegebereich)	10 108	10 191	957	9 234	3 411	173	3 238
darunter in der Psychiatrie tätig zusammen	1 350	1 348	207	1 141	367	29	338
Gesundheits- und Krankenpflegerin/-pfleger	8 408	8 441	790	7 651	2 727	129	2 598
darunter in der Psychiatrie tätig	1 142	1 137	151	986	307	18	289
Krankenpflegehelfer/-innen	531	581	98	483	231	28	203
darunter in der Psychiatrie tätig	88	89	23	66	32	3	29
Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin/-pfleger	713	710	4	706	268	—	268
darunter in der Psychiatrie tätig	18	17	3	14	2	—	2
Sonstige Pflegepersonen (ohne staatliche Prüfung)	456	459	65	394	185	16	169
darunter in der Psychiatrie tätig	102	105	30	75	26	8	18
Medizinisch-technischer Dienst	3 242	3 298	268	3 030	1 428	60	1 368
Medizinisch-technische Assistenten/-innen	66	70	2	68	28	—	28
Zytologieassistenten/-innen	—	1	—	1	1	—	1
Med.-techn. Radiologieassistenten/-innen	424	436	18	418	159	4	155
Med.-techn. Laboratoriumsassistenten/-innen	389	352	4	348	158	2	156
Apothekenpersonal	166	171	18	153	61	2	59
Apotheker/-innen	50	52	11	41	16	1	15
Pharmazeutisch-technische Assistenten/-innen	57	58	3	55	26	1	25
Sonstiges Apothekenpersonal	59	61	4	57	19	—	19
Krankengymnasten/-innen, Physiotherapeuten/-innen	481	486	50	436	213	14	199
Masseure/-innen und medizinische Bademeister/-innen	29	25	5	20	13	1	12
Logopäden/-innen	56	61	4	57	27	—	27
Heilpädagogen/-innen	8	8	1	7	3	—	3
Psychologen/-innen und Psychotherapeuten/-innen	220	246	47	199	153	16	137
Diätassistenten/-innen	47	44	1	43	23	—	23
Sozialarbeiter/-innen	203	198	18	180	97	9	88
Sonstiges med.-techn. Personal	1 153	1 200	100	1 100	492	12	480
Funktionsdienst	2 908	3 000	321	2 679	1 202	57	1 145
Personal im Operationsdienst	813	799	102	697	258	17	241
Personal in der Anästhesie	439	450	45	405	147	7	140
Personal in der Funktionsdiagnostik	255	280	17	263	128	3	125
Personal in der Endoskopie	159	164	1	163	79	—	79
Personal in der Ambulanz und in Polikliniken	287	298	38	260	112	7	105
Festangestellte Hebammen/Entbindungspfleger	168	175	—	175	117	—	117
Beschäftigungs-/Arbeits-/Ergotherapeuten/-innen	229	247	22	225	126	8	118
Personal im Krankentransportdienst	4	2	1	1	—	—	—
Sonstiges Personal im Funktionsdienst	554	585	95	490	235	15	220
Klinisches Hauspersonal	247	227	19	208	147	11	136
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	996	922	302	620	439	97	342
Technischer Dienst	345	348	306	42	51	38	13
Verwaltungsdienst	1 430	1 453	247	1 206	425	32	393
Sonderdienste	105	111	21	90	46	5	41
Sonstiges Personal	438	406	274	132	74	15	59
darunter Zivildienstleistende	276	234	234	—	—	—	—
Hauptamtliches nichtärztliches Personal insgesamt	19 819	19 956	2 715	17 241	7 223	488	6 735
darunter							
Personal mit Pflegeberuf und abgeschlossener Weiterbildung	1 657	1 507	132	1 375	452	18	434
darunter							
für Intensivpflege/Anästhesie	531	538	43	495	168	6	162
für OP-Dienst	357	353	24	329	122	3	119
für Psychiatrie	123	125	12	113	24	1	23
Hygienefachpersonal	39	38	3	35	10	1	9

**22 Vollkräfte des nichtärztlichen Personals in Krankenhäusern 2002 bis 2010 nach Funktionsbereichen
sowie Typ des Krankenhauses**

Funktionsbereich	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
insgesamt									
Vollkräfte des nichtärztlichen Personals insgesamt ²	19 010	18 904	18 447	18 215	18 090	17 175	17 384	17 427	17 518
davon									
hauptamtliches nichtärztliches Personal	18 422	18 483	18 118	17 819	17 603	16 815	16 947	17 044	17 129
Pflegedienst	9 091	9 015	8 898	8 723	8 624	8 462	8 682	8 805	8 886
Medizinisch-technischer Dienst	2 986	2 972	2 930	2 938	2 922	2 730	2 760	2 809	2 793
Funktionsdienst	2 370	2 428	2 437	2 518	2 495	2 448	2 479	2 515	2 581
Klinisches Hauspersonal	306	304	235	152	166	186	194	177	173
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	1 310	1 322	1 247	1 144	1 124	929	846	801	769
Technischer Dienst	563	559	507	496	462	361	346	328	318
Verwaltungsdienst	1 437	1 458	1 401	1 361	1 372	1 265	1 260	1 274	1 296
Sonderdienste	79	79	68	80	87	94	97	94	93
Sonstiges Personal	281	345	395	408	350	340	283	242	220
Schüler/-innen und Auszubildende	588	421	329	396	487	360	437	383	389
davon									
allgemeine Krankenhäuser									
Vollkräfte des nichtärztlichen Personals insgesamt	17 763	17 628	17 202	17 004	16 895	15 998	16 319	16 366	16 487
davon									
hauptamtliches nichtärztliches Personal	17 198	17 233	16 900	16 636	16 435	15 651	15 894	15 995	16 109
Pflegedienst	8 379	8 292	8 173	8 020	7 931	7 799	8 042	8 161	8 244
Medizinisch-technischer Dienst	2 808	2 785	2 758	2 766	2 753	2 568	2 610	2 647	2 649
Funktionsdienst	2 319	2 378	2 384	2 467	2 445	2 391	2 433	2 459	2 529
Klinisches Hauspersonal	263	262	205	122	137	154	167	161	156
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	1 192	1 196	1 125	1 034	1 016	821	767	722	687
Technischer Dienst	530	524	476	461	431	332	324	310	299
Verwaltungsdienst	1 365	1 385	1 329	1 289	1 300	1 189	1 201	1 217	1 238
Sonderdienste	76	75	65	76	83	89	92	89	89
Sonstiges Personal	267	336	386	401	339	308	258	230	217
Schüler/-innen und Auszubildende	564	395	302	368	460	347	425	372	378
sonstige Krankenhäuser									
Vollkräfte des nichtärztlichen Personals insgesamt	1 248	1 276	1 245	1 211	1 195	1 177	1 065	1 061	1 030
davon									
hauptamtliches nichtärztliches Personal	1 224	1 250	1 218	1 182	1 168	1 165	1 053	1 049	1 020
Pflegedienst	712	723	725	702	693	663	640	644	642
Medizinisch-technischer Dienst	178	187	172	172	170	162	150	162	143
Funktionsdienst	52	50	53	51	50	57	45	56	52
Klinisches Hauspersonal	42	42	30	30	29	32	27	16	17
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	119	126	122	110	108	108	79	78	82
Technischer Dienst	33	35	32	35	32	29	23	18	19
Verwaltungsdienst	72	74	72	72	72	76	59	58	58
Sonderdienste	3	3	3	4	4	5	5	5	4
Sonstiges Personal	14	9	9	6	11	32	25	12	3
Schüler/-innen und Auszubildende	24	26	28	28	27	13	12	12	10

1 im Jahresdurchschnitt

2 Rundungsdifferenzen

23 Vollkräfte des ärztlichen und nichtärztlichen Personals in Krankenhäusern 1991 bis 2010

Jahr	Vollkräfte im Jahresdurchschnitt										
	insgesamt	hauptamtliches ärztliches und nichtärztliches Personal zusammen	davon								Schüler und Aus- zubildende
			hauptamtliche Ärzte		hauptamtliches nichtärztliches Personal						
					insgesamt		darunter				
			Anzahl	%			Anzahl	%	Pflegedienst		
Anzahl	%	Anzahl			%						
1991	25 762	25 762	2 497	9,7	23 265	90,3	9 234	39,7	3 789	16,3	•
1992	24 273	24 273	2 333	9,6	21 940	90,4	9 283	42,3	3 538	16,1	•
1993	22 337	22 337	2 280	10,2	20 057	89,8	8 808	43,9	3 218	16,0	•
1994	21 980	21 980	2 350	10,7	19 630	89,3	8 886	45,3	3 019	15,4	•
1995	22 196	22 196	2 514	11,3	19 682	88,7	9 117	46,3	3 051	15,5	•
1996	22 186	22 186	2 607	11,8	19 579	88,2	9 311	47,6	3 028	15,5	•
1997	22 197	22 197	2 702	12,2	19 495	87,8	9 414	48,3	3 046	15,6	•
1998	21 918	21 918	2 766	12,6	19 152	87,4	9 313	48,6	3 022	15,8	•
1999	21 629	21 629	2 777	12,8	18 852	87,2	9 202	48,8	3 006	15,9	•
2000	21 225	21 225	2 792	13,2	18 433	86,8	9 180	49,8	2 904	15,8	•
2001	21 222	21 222	2 834	13,4	18 388	86,6	9 209	50,1	2 930	15,9	•
2002	21 911	21 323	2 901	13,6	18 422	86,4	9 091	49,3	2 986	16,2	588
2003	21 913	21 492	3 009	14,0	18 483	86,0	9 015	48,8	2 972	16,1	421
2004	21 541	21 212	3 094	14,6	18 118	85,4	8 898	49,1	2 930	16,2	329
2005	21 459	21 063	3 244	15,4	17 819	84,6	8 723	49,0	2 938	16,5	396
2006	21 392	20 905	3 302	15,8	17 603	84,2	8 624	49,0	2 922	16,6	487
2007	20 542	20 182	3 367	16,7	16 815	83,3	8 462	50,3	2 730	16,2	360
2008	20 844	20 407	3 460	17,0	16 947	83,0	8 682	51,2	2 760	16,3	437
2009	20 883	20 499	3 456	16,9	17 044	83,1	8 805	51,7	2 809	16,5	383
2010	21 086	20 697	3 568	17,2	17 129	82,8	8 886	51,9	2 793	16,3	389
2010											
nach Art des Krankenhausträgers											
Krankenhäuser											
öffentliche	11 557	11 423	2 034	17,8	9 389	82,2	4 909	52,3	1 516	16,1	134
freigemein- nützige	3 826	3 784	624	16,5	3 160	83,5	1 608	50,9	451	14,3	41
private	5 703	5 490	910	16,6	4 580	83,4	2 370	51,7	826	18,0	213
nach Krankenhaustypen											
Krankenhäuser											
allgemeine	19 915	19 537	3 427	17,5	16 109	82,5	8 244	51,2	2 649	16,4	378
sonstige	1 171	1 160	141	12,1	1 020	87,9	642	63,0	143	14,0	10

24 Personalbelastungszahlen in Krankenhäusern 1991 bis 2010

Jahr	Nach Anzahl der durchschnittlich je Vollkraft									
	zu versorgenden vollstationär belegten Betten ²					zu versorgenden vollstationären Fälle ³				
	Personal insgesamt	haupt- amtliche Ärzte	nichtärztliches Personal			Personal insgesamt	haupt- amtliche Ärzte	nichtärztliches Personal		
			insge- samt ¹	darunter				insge- samt ¹	darunter	
Pflege- dienst				medizinisch- technischer Dienst	Pflege- dienst				medizinisch- technischer Dienst	
1991	3,2	33,1	3,6	8,9	21,8	15,0	154,5	16,6	41,8	101,8
1992	3,2	33,3	3,5	8,4	22,0	16,7	173,7	18,5	43,7	114,6
1993	3,1	30,8	3,5	8,0	21,8	18,3	179,7	20,4	46,5	127,3
1994	3,1	28,8	3,5	7,6	22,5	19,1	178,8	21,4	47,3	139,2
1995	3,1	26,9	3,4	7,4	22,2	19,6	172,9	22,1	47,7	142,5
1996	3,0	25,7	3,4	7,2	22,1	20,2	171,6	22,8	48,0	147,7
1997	3,0	24,9	3,5	7,1	22,1	20,9	171,4	23,8	49,2	152,1
1998	3,1	24,6	3,6	7,3	22,5	21,7	171,8	24,8	51,0	157,3
1999	3,1	24,5	3,6	7,4	22,6	22,5	175,0	25,8	52,8	161,7
2000	3,2	24,0	3,6	7,3	23,1	23,2	176,5	26,7	53,7	169,7
2001	3,1	23,3	3,6	7,2	22,5	23,8	177,9	27,4	54,8	172,1
2002	3,0	22,7	3,5	7,2	22,0	23,5	177,8	27,1	56,8	172,8
2003	2,9	21,2	3,4	7,1	21,5	23,7	172,6	27,5	57,6	174,7
2004	2,8	19,8	3,3	6,9	20,9	23,6	164,3	27,6	57,1	173,5
2005	2,9	18,9	3,4	7,0	20,9	24,1	159,6	28,4	59,4	176,2
2006	2,8	18,4	3,4	7,0	20,8	24,1	155,9	28,5	59,7	176,2
2007	2,9	17,9	3,5	7,1	22,1	25,4	155,3	30,4	61,8	191,5
2008	2,9	17,7	3,5	7,0	22,1	25,3	152,5	30,4	60,8	191,2
2009	2,9	17,7	3,5	6,9	21,8	25,7	155,4	30,8	61,0	191,2
2010	2,9	17,1	3,5	6,9	21,9	25,6	151,0	30,8	60,6	192,9

2010

nach Art des Krankenhausträgers

Krankenhäuser										
öffentliche	2,9	16,4	3,5	6,8	22,0	27,3	155,0	33,1	64,2	208,1
freigemein- nützige	2,9	17,8	3,5	6,9	24,7	25,3	154,8	30,2	60,1	214,4
private	2,9	18,3	3,5	7,0	20,2	22,2	139,5	26,5	53,5	153,6

2010

nach Krankenhaustypen

Krankenhäuser										
allgemeine	2,9	16,6	3,4	6,9	21,4	26,1	151,8	31,6	63,1	196,4
sonstige	3,7	30,7	4,2	6,7	30,1	15,9	132,3	18,1	29,0	130,1

1 einschließlich Schüler und Auszubildende

2 pro Arbeitstag — Berechnung: (Berechnungs-/Belegungstage * 24h) / (Vollkräfte * 220 [Arbeitstage im Jahr] * 8h)

3 im Berichtsjahr — Berechnung: Fallzahl dividiert durch Vollkräfte im Jahresdurchschnitt

Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg ist für beide Länder die zentrale Dienstleistungseinrichtung auf dem Gebiet der amtlichen Statistik. Das Amt erbringt Serviceleistungen im Bereich Information und Analyse für die breite Öffentlichkeit, für alle gesellschaftlichen Gruppen sowie für Kunden aus Verwaltung und Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Kerngeschäft des Amtes ist die Durchführung der gesetzlich angeordneten amtlichen Statistiken für Berlin und Brandenburg. Das Amt erhebt die Daten, bereitet sie auf, interpretiert und analysiert sie und veröffentlicht die Ergebnisse. Die Grundversorgung aller Nutzer mit statistischen Informationen erfolgt unentgeltlich, im Wesentlichen über das Internet und den Informationsservice. Daneben werden nachfrage- und zielgruppenorientierte Standardauswertungen zu Festpreisen angeboten. Kundenspezifische Aufbereitung / Beratung zu kostendeckenden Preisen ergänzt das Spektrum der Informationsbereitstellung.

Amtliche Statistik im Verbund

Die Statistiken werden bundesweit nach einheitlichen Konzepten, Methoden und Verfahren arbeitsteilig erstellt. Die statistischen Ämter der Länder sind dabei grundsätzlich für die Durchführung der Erhebungen, für die Aufbereitung und Veröffentlichung der Länderergebnisse zuständig. Durch diese Kooperation in einem „Statistikverbund“ entstehen für alle Länder vergleichbare und zu einem Bundesergebnis zusammenführbare Erhebungsergebnisse.

Produkte und Dienstleistungen

Informationsservice

info@statistik-bbb.de
mit statistischen Informationen für jedermann und Beratung sowie maßgeschneiderte Aufbereitungen von Daten über Berlin und Brandenburg.
Auskunft, Beratung, Pressedienst sowie Fachbibliotheken in Potsdam und Berlin.

Standort Potsdam

Behlertstraße 3a, 14467 Potsdam
Tel. 0331 8173 - 1777
Fax 030 9028 - 4091
Mo – Do 9 – 15 Uhr, Fr 9 – 14 Uhr

Standort Berlin

Alt-Friedrichsfelde 60, 10315 Berlin
Bibliothek
Tel. 030 9021 - 3540
Mo – Do 9 – 15 Uhr, Fr 9 – 14 Uhr

Internet-Angebot

www.statistik-berlin-brandenburg.de
mit aktuellen Daten, Pressemitteilungen, Statistischen Berichten zum kostenlosen Herunterladen, regionalstatistischen Informationen, Wahlstatistiken und -analysen sowie einem Überblick über das gesamte Leistungsspektrum des Amtes.

Statistische Jahrbücher

mit einer Vielzahl von Tabellen aus nahezu allen Arbeitsgebieten der amtlichen Statistik.

Statistische Berichte

mit Ergebnissen der einzelnen Statistiken in Tabellen in tiefer sachlicher Gliederung und Grafiken zur Veranschaulichung von Entwicklungen und Strukturen.
Mit dieser Reihe werden die bisherigen Veröffentlichungen Statistischer Berichte aus dem Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Land Brandenburg sowie dem Statistischen Landesamt Berlin fortgesetzt.

Datenangebot aus dem Sachgebiet

Informationen zu dieser Veröffentlichung

Referat 42
Tel. 030 9021-3526
Fax 030 9028-4024
gesundheit@statistik-bbb.de

Weitere Veröffentlichungen zum Thema Statistische Berichte:

- Krankenhausstatistik, Land Berlin
Teil I Grunddaten der Krankenhäuser
A IV 2
- Krankenhausstatistik, Land Berlin
Teil II Diagnosen
der Krankenhauspatienten
A IV 3
- Krankenhausstatistik, Land Berlin
Teil III Kostennachweis
der Krankenhäuser
A IV 4
- Krankenhausstatistik, Land Brandenburg
Teil I Grunddaten der Vorsorge- oder
Rehabilitationseinrichtungen
A IV 5
- Krankenhausstatistik, Land Brandenburg
Teil II Diagnosen
der Krankenhauspatienten
A IV 3
- Krankenhausstatistik, Land Brandenburg
Teil II Diagnosen der Patienten
in Vorsorge- oder Rehabilitations-
einrichtungen
A IV 6
- Krankenhausstatistik, Land Brandenburg
Teil III Kostennachweis
der Krankenhäuser
A IV 4
- In Deutschland gemeldete
Schwangerschaftsabbrüche
von Frauen mit Wohnsitz
im Land Berlin
A IV 4 11
- In Deutschland gemeldete
Schwangerschaftsabbrüche
von Frauen mit Wohnsitz
im Land Brandenburg
A IV 4 11